



JUGENDWERK DER AWO

2016

jung. politisch. kreativ.





JUGENDWERK DER AWO

2016

jung. politisch. kreativ.

Inhalt

5	Vorwort
6	Verband
8	Bundesjugendwerk
26	Verbandsentwicklung
34	Gliederungen
38	Themen
40	Geflüchtetenpolitik
48	Antirassismuarbeit
52	Ferienfahrten
62	Freiwilligendienste
70	Internationale Jugendarbeit
78	Aktionen & Kampagnen
87	Impressum

Liebe Freund*innen des Jugendwerks,

mit dem euch vorliegenden Verbandsbericht für das Jahr 2016 beginnen wir ein neues Kapitel in der Geschichte des Bundesjugendwerks und seiner angeschlossenen Jugendwerke. Unsere langjährige und gutgediente Verbandszeitschrift „Exzess“ wird nun endgültig der Vergangenheit angehören und Platz für dieses neue Format machen.

Zukünftig wollen wir euch in einem jährlichen Verbandsbericht die ganze Vielfalt des Jugendwerks präsentieren. Wir wollen zeigen, welche Aktivitäten, Projekte, Initiativen, Protestformen sowohl in den Jugendwerken vor Ort, aber auch im Bundesjugendwerk stattfinden und wie diese erfolgreiche Arbeit in unserem Verband gemeinsam funktioniert.

Dennoch wollten wir die vielen positiven Elemente der „Exzess“ ein Stück weit bewahren und in unser neues Format mitnehmen. Dieser Bericht soll daher nicht nur ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit sein, welches für die Jugendwerke wichtige Multiplikator*innen, befreundete Verbände, politische Akteur*innen sowie Fachöffentlichkeit über die Aktivitäten und Entwicklungen in unserem Verband informiert. Er soll auch eine Art „Jahrbuch“ für die zahlreichen ehrenamtlichen Aktiven im Jugendwerk sein, die sich mit ihrem Engagement in Form von Aktionen, Projekten, Veranstaltungen und vielem mehr in diesem Bericht wiederfinden und zurückerinnern.

Wir hoffen sehr, dass uns dies gelungen ist.

Das Jahr 2016 war für das Bundesjugendwerk und seine Mitgliedsorganisationen ein wichtiges und erfolgreiches Jahr. Die 21. Bundesjugendwerkskonferenz hat viele politische und verbandliche Weichen neu gestellt und den Verband auf einen guten Weg gebracht. Die politischen Positionierungen konnten in wichtigen Bereichen weiter geschärft werden. Veranstaltungskonzepte wurden neu entwickelt und an die aktuellen Bedürfnisse angepasst. Zudem wurden im Bereich der Verbandsentwicklung große Fortschritte erzielt.

Mit unserem Mutterverband, der Arbeiterwohlfahrt, verbinden uns nicht nur die Werte des demokratischen Sozialismus, sondern auch eine tiefe Freundschaft und Solidarität. In diesem Sinne konnten wir 2016 unsere Zusammenarbeit mit der AWO weiterhin intensivieren und viele Positionen aktiv in die Arbeit der AWO einbringen. Das Engagement des Bundesjugendwerks und der Jugendwerke bei der Bundeskonferenz der AWO ist hierbei beispielhaft zu nennen.


Auch unsere befreundeten Verbände aus der Arbeiterjugendbewegung und der Deutsche Bundesjugendring standen 2016 solidarisch an unserer Seite und haben unsere Arbeit gestützt und bereichert.

Allen Unterstützer*innen möchten wir an dieser Stelle einen großen Dank aussprechen. Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

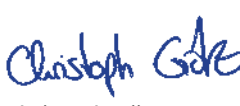
Wir wünschen nun viel Spaß beim Lesen und freuen uns, wenn dabei viele Menschen Lust auf's Jugendwerk bekommen!

Solidarische Grüße




Anna Pfeiffer
(Bundesvorsitzende)




Christoph Götz
(Bundesvorsitzender)




Jan Sörnsen
(Bundesgeschäftsführer)



VERBAND

- 8 Bundesjugendwerk**
- 26 Verbandsentwicklung**
- 34 Gliederungen**



JUGENDWERKLER*IN
*... für ein gutes
und schönes Leben*

Personelle Veränderungen im Bundesjugendwerk

Das Bundesjugendwerk der AWO ist der Dachverband des Jugendverbandes der Arbeiterwohlfahrt. Alle Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle sind in fachlichen und organisatorischen Fragen jederzeit Ansprechpartner*innen sowohl für den Bundesvorstand als auch für die Gliederungen und unterstützen sie in verbandsrelevanten Angelegenheiten. Personell hat sich im Jahr 2016 viel bei uns getan: Unser langjähriger Mitarbeiter Tomik Leusbrock, der für zentrale verwaltungstechnische Aufgaben und Organisation zuständig war, hat uns Ende Februar aus familiären Gründen verlassen. Wir danken ihm sehr für seinen steten Einsatz und die gute Zusammenarbeit und wünschen ihm viel Erfolg für die Zukunft. Seine Nachfolgerin ist Elvira Borrmann, die

seither alle Verwaltungsaufgaben tatkräftig übernommen hat. Auch im Bereich der Verbandsentwicklung hat sich unsere Referentin Mareike Alscher ab August für neue berufliche Perspektiven entschieden. Wir danken ihr für ihre Unterstützung im strukturellen Aufbau der neuen Stelle und wünschen auch ihr für ihren weiteren Weg alles Gute. Unser neue Referent für Verbandsentwicklung ist Malte Frye. Die dritte personelle Veränderung – bekanntlich sind aller guten Dinge drei – betraf die Schaffung einer Stelle für eine*n Bundesfreiwilligendienstleistende*n. So unterstützte uns seit Oktober 2016 Shayla Nguyen. Damit ihr einen besseren Eindruck und Gesichter zu den neuen Personen habt, findet ihr im Folgenden eine kurze Vorstellung der Personen. ■



Unser neue Referent für Verbandsentwicklung

DAS IST MEIN NAME: *Malte*

DAS IST MEIN NAME RÜCKWÄRTS: *Etlam*

SO JUNG BIN ICH: *39*

SO VIELE GESCHWISTER HABE ICH: *1 Bruder*

DAS SIND MEINE AUFGABEN IM BÜRO:

- Beratung von Gliederungen zur Verbandsentwicklung / Engagementförderung
- Strategische Organisationsentwicklung

ABER ICH BIN AUCH EXPERT*IN FÜR:

- Demokratie- und Toleranzförderung
- Islam in Europa

DAS WAR DER* DIE HELD*IN IN MEINER

KINDHEIT: *Sting (Engagement für den Regenwald fand ich cool)*

DAS TUE ICH MIT BEGEISTERUNG:

Konzepte entwickeln, Menschen fürs JA gewinnen, Zeit mit meiner Familie verbringen

DAS SCHIEBE ICH IMMER WIEDER AUF:

die Fertigstellung meiner Doktorarbeit; mal wieder richtig zu feiern

DAS WÄREN MEINE SUPERKRÄFTE, WENN ICH

WELCHE HÄTTE: *das ultimative Gehör*

DAS MACHE ICH, WENN KEINE*R ZUSCHAUT:

Dauerhandstand und Purzelbäume

SEHR LECKER FINDE ICH: *Persische Küche*

WENN ICH EIN TIER WÄRE, DANN:

Bär, zumindest finde ich die Work-Sleep-Balance sehr sympathisch

DAS JUGENDWERK IST EINE TORTE

UND DAS SIND MEINE ZUTATEN:

Engagement und Begeisterung

MEIN LIEBLINGSKLEIDUNGSTÜCK: */*

EIN TAG OHNE MICH IN DER BUNDESJUGENDWERKS-GESCHÄFTSSTELLE BEDEUTET:

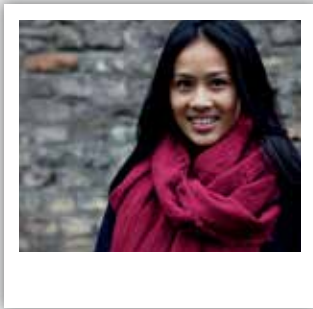
*Das müsst ihr meine lieben Kolleg*innen fragen.*



Unsere neue
Mitarbeiterin für das
zentrale Sekretariat
und Internationales

DAS IST MEIN NAME: *Elvira*
DAS IST MEIN NAME RÜCKWÄRTS: *Arivle*
SO JUNG BIN ICH: *49 Jahre jung*
SO VIELE GESCHWISTER HABE ICH: *5*
DAS SIND MEINE AUFGABEN IM BÜRO:
...Mädchen für alles!
ABER ICH BIN AUCH EXPERT*IN FÜR:
...alles andere!
**DAS WAR DER*DIE HELD*IN IN MEINER
KINDHEIT:** */*
DAS TUE ICH MIT BEGEISTERUNG:
 Helfen und Unterstützen
DAS SCHIEBE ICH IMMER WIEDER AUF: */*

**DAS WÄREN MEINE SUPERKRÄFTE,
WENN ICH WELCHE HÄTTE:** *Hellssehen*
DAS MACHE ICH, WENN KEINE*R ZUSCHAUT:
/
SEHR LECKER FINDE ICH: *alles aus Obst
und natürlich Süßigkeiten*
WENN ICH EIN TIER WÄRE, DANN: *Hund*
**DAS JUGENDWERK IST EINE TORTE UND DAS
SIND MEINE ZUTATEN:** *Spaß, Kompetenz*
MEIN LIEBLINGSKLEIDUNGSSTÜCK:
Jumpsuit, Sneaker, etc...
**EIN TAG OHNE MICH IN DER BUNDESJU-
GENDWERKS-GESCHÄFTSSTELLE BEDEUTET:**
Mehr Arbeit am nächsten Tag :D



Eine Premiere:
Wir haben eine
Bundesfreiwilligen-
dienstleistende!

DAS IST MEIN NAME: *Shayla*
DAS IST MEIN NAME RÜCKWÄRTS: *Alyaks*
SO JUNG BIN ICH: *18*
SO VIELE GESCHWISTER HABE ICH:
1 Schwester & 1 Bruder
DAS SIND MEINE AUFGABEN IM BÜRO:
Verwaltung & Organisation
ABER ICH BIN AUCH EXPERT*IN FÜR: */*
**DAS WAR DER*DIE HELD*IN IN MEINER
KINDHEIT:** *Minion :D*
DAS TUE ICH MIT BEGEISTERUNG:
shoppen; schlafen
DAS SCHIEBE ICH IMMER WIEDER AUF:
Sport

**DAS WÄREN MEINE SUPERKRÄFTE,
WENN ICH WELCHE HÄTTE:**
*Zukünftige Ereignisse vorherzusagen;
Unsichtbarkeit; Gedanken anderer zu hören*
DAS MACHE ICH, WENN KEINE*R ZUSCHAUT:
/
SEHR LECKER FINDE ICH: *Kinder-Schokolade
*_**
WENN ICH EIN TIER WÄRE, DANN: *Affe*
**DAS JUGENDWERK IST EINE TORTE
UND DAS SIND MEINE ZUTATEN:** */*
MEIN LIEBLINGSKLEIDUNGSSTÜCK:
Jumpsuit, Sneaker, etc...
**EIN TAG OHNE MICH IN DER BUNDESJU-
GENDWERKS-GESCHÄFTSSTELLE BEDEUTET:** */*



Innerverbandliches

Die zweimal jährlich stattfindenden **Bundesjugendwerksausschüsse** sind ein wichtiges Organ zur Koordination und Gestaltung der Arbeit der Jugendwerke. Der Bundesausschuss besteht aus jeweils einer gewählten Person als Vertretung für die Mitgliedsgliederungen und dem Bundesvorstand. Hier werden Berichte über Aktuelles und Entwicklungen sowohl

im Bundesvorstand, der Geschäftsstelle als auch in den jeweiligen Landes-, Bezirks- und Kreisjugendwerken vorgestellt. Die ebenfalls zweimal jährlich stattfindenden **Hauptamtlichentagungen** sind fester Bestandteil für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Gliederungen und dienen der Vernetzung, dem Austausch über innerverbandliche

Entwicklungen und außerverbandliche politische Entscheidungen sowie der Weiterbildung. Damit auf allen Ebenen Transparenz erreicht wird, nimmt an diesen Veranstaltungen auch eine Person aus dem Bundesvorstand teil.

Einen essentiellen Bestandteil für die verbandliche Arbeit bilden die the-

matischen **Arbeitskreise**. Diese gab es in 2016 zu den Themen Gender (dazu mehr im folgenden Beitrag), Alternative Wirtschaftsformen, Medien und Ferienfahrten (mehr Informationen im gleichnamigen Themenbereich). Es wurde ferner das neue Konzept des Forenwochenendes entwickelt, das die Arbeit der Arbeitskreise auf zwei Wochenenden im Jahr bündelt und zum ersten Mal im September zustande kam. Dieses Format bietet außerhalb der Arbeitskreise die Möglichkeit, neue Themen anzumelden, die für den Verband aktuell als wichtig erscheinen.

Im Bereich der **internationalen Jugendarbeit** hat sich im Jahr 2016 auch viel getan. Das Bundesjugendwerk arbeitet als Zentralstelle aller Gliederungen für internationale Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Deutsch-Tschechischen Koordinierungszentrums (Tandem), des Koordinierungszentrums für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch (ConAct) und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW). Das heißt, von uns werden die Anträge der Jugendwerke bearbeitet, Mittel weitergeleitet und Verwendungsnachweise geprüft. Vor allem für die Beantragung der Mittel des Kinder- und Jugendplans der Bundesregierung fungierten wir auch als Zentralstelle. Die Verteilung der Globalmittel wurde stark in den unterschiedlichen Gremien diskutiert und dabei eine Bevorzugung von außereuropäischen Maßnahmen beschlossen, da es für innereuropäische Austausche weitere Fördermittel gibt.





Es soll aber nicht nur bei der verwal-
tungstechnischen Verantwortlich-
keiten bleiben, sondern das Thema
soll auch inhaltlich auf Bundesebene
mehr gestaltet werden. In diesem
Zusammenhang fand im Juli 2016
ein sogenannter „Expert*innenwork-
shop“ mit verantwortlichen Personen
der Gliederungen für die Weiterent-
wicklung dieser Zuständigkeit statt.
Infolgedessen stand insbesondere
eine verbesserte Vernetzung und
Beratungsfunktion im Fokus unserer
Arbeit. Für das kommende Jahr ist
eine gemeinsame Fachtagung mit der
AWO zu diesem Schwerpunkt geplant.

Auch im Bereich der **Geflüchteten-
politik** wurde im Januar 2016 in Ko-
operation mit dem Landesjugendwerk
Berlin ein verbandsinternes Vernet-
zungstreffen „Junge Geflüchtete bei
uns“ durchgeführt. Bei der Veran-
staltung mit über 40 Teilnehme-
nden mit und ohne Fluchterfahrung
wurde zum einen über die derzeiti-
gen Bedingungen von geflüchteten
Menschen im Bereich Bildung und
Teilhabe gesprochen und zum an-
deren darüber diskutiert, inwiefern
deren Integration in die Jugendver-
bandsarbeit ermöglicht werden kann.
Abschließend wurde betont, dass
eine zielgerichtete Arbeit nur dann
stattfinden kann, wenn sie nicht nur
für, sondern auch mit Geflüchteten
gestaltet wird. ■

Emanzipation · Gleichheit · Toleranz · Solidarität · Gerechtigkeit · Freiheit

Gender – ein Thema von Jugendwerk und AWO

Anna Pfeiffer (Vorsitzende), Bundesjugendwerk der AWO

Was hat sich getan im Jugendwerkskosmos zum Thema Gender?

Unsere Haltung ist und bleibt klar: „Wir nehmen existierende Rollenzuschreibungen nicht als naturgegeben hin, sondern setzen uns dafür ein, bestehende Geschlechterverhältnisse aufzubrechen.“ (Grundsatzprogramm des Jugendwerks der AWO 2012)

Mit den Beschlüssen unserer Bundeskonferenz im Mai 2016 sind wir einen weiteren Schritt in Richtung eines geschlechtergerechten Verbandes gegangen. Wir haben die Formulierung unserer Leitsätze überarbeitet und uns für eine konsequente gendersensible Sprache entschieden. Außerdem haben wir Neuerungen für unser praktisches Verbandsleben verabschiedet: Auf (Groß-) Veranstaltungen des Bundesjugendwerks sollen nach Möglichkeit Unisextoiletten eingerichtet und der Einsatz eines „Awareness Teams“ zur Schaffung von Diskriminierungsfreiheit erprobt werden.

Der Arbeitskreis Gender traf sich 2016 zweimal. Nachdem die ersten Treffen 2015 mit Inputs zu Grundlagen der Genderstudies dem allgemeinen Verständnis dienten, ging es weiter mit der Überarbeitung des ersten Positionspapiers „Wollt ihr, dass die Erde sich bewegt? Bewegt euch!“ (2007). Darüber hinaus wurden Konferenzanträge vorbereitet und beraten



und eine Kampagnenidee entwickelt. Mit der Vergewisserung des aktuellen Forschungsstandes und dem Verständnis der Werte des Jugendwerks wird nun im Weiteren die Erarbeitung eines neuen Papiers fokussiert. Das Ziel ist es, bis zur Bundesjugendwerkskonferenz 2018 ein neues Positionspapier zu präsentieren.

Im November 2016 verabschiedete auch die Bundeskonferenz der AWO wegweisende Beschlüsse zum Thema Geschlechtergerechtigkeit. In dem Antrag „Arbeiterwohlfahrt sichert Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt!“ bekennt sich die AWO dazu, eine Organisation zu sein, in der eine für alle Geschlechter attraktive Vision für gelingendes Zusammenleben und Zusammenarbeiten ohne die Erfahrung der Marginalisierung und Diskriminierung umgesetzt wird.

Diese soll zu gerechteren Macht- und Geschlechterverhältnissen führen. Neben umfangreichen Zielen und Maßnahmen für das Unternehmen und den Mitgliederverband sieht der Beschluss die Bildung einer Kommission „Geschlechtergerechtigkeit in der AWO“ vor, die die Entwicklung und Umsetzung eines Ziels und einer Vision von Geschlechtergerechtigkeit begleiten und sichern soll. Die Kommission mit Vertreter*innen des Jugendwerks wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2017 zum ersten Mal tagen.

Damit ist die Grundlage geschaffen, dass die AWO und das Jugendwerk gemeinsam eine zukunftsweisende Haltung entwickeln, die über eine Frauenpolitik hinaus die Überwindung des bipolaren Gesellschaftsbildes schafft. ■



Wegweisende Beschlüsse auf der 21. Bundesjugendwerkskonferenz in Brandenburg

Christoph Götz (Vorsitzender), Bundesjugendwerk der AWO

Alle zwei Jahre tagt die Bundesjugendwerkskonferenz (BuKo) als höchstes Gremium des Jugendwerks der AWO. In 2016 fand die 21. BuKo vom 07. bis zum 08. Mai im brandenburgischen Joachimsthal statt. Die fast 200 anwesenden Delegierten wählten Anna Maria Pfeiffer und Christoph Götz als Vorsitzende des Bundesvorstandes in der Doppelspitze, beschlossen wegweisende Anträge und entschieden so über die inhaltliche Ausrichtung des Verbandes auf Bundesebene für die folgenden zwei Jahre.



Die Schwerpunkte der Beschlüsse betrafen unter anderem die künftige Neuaufstellung des Bundesjugendwerks: Strukturen, Formate und Aufgaben wurden überprüft und angepasst. Ziel ist hierbei, die öffentliche Wahrnehmung des Jugendwerkes zu stärken, im Sinne der Verbandsentwicklung neue Mitglieder zu erreichen und den

Bedürfnissen der regionalen Jugendwerke besser gerecht zu werden. Ein äußerst wichtiges Arbeitsfeld des Jugendwerks sind die Ferienfahrten, die einen guten Rahmen bieten, um junge Menschen mit den Werten des Verbandes vertraut zu machen. Die verbandseigenen Standards und die Qualitätssicherung solcher Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche

finden in den Beschlüssen daher besondere Berücksichtigung. Außerdem wurden Anträge unter anderem zu nachhaltiger Ernährung, zu der praktischen Umsetzung alternativer Wirtschaftsformen und zu einem Prozessanstoß über Gefahren und Potential von interaktiver Mediennutzung in der pädagogischen Bildungsarbeit beschlossen. Auch das Thema Gender

wird weiterhin eine wichtige Rolle im Verband spielen, so wurde über die Einführung von Unisex-Toiletten auf Veranstaltungen des Bundesjugendwerks abgestimmt.

Ein Thema, das dem Verband besondere Sorge bereitet und immer noch für Unmut sorgt, ist der Umgang mit dem Erstarren der Rechten in unserer Gesellschaft. Unsere Positionierung für eine starke Demokratie spiegelte sich in einer Vielzahl von Beschlüssen zur Asylpolitik und dem Umgang mit den „Neuen Rechten“ wider. Aber auch in einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Schrei nach Liebe – Jugendverbände wider den Rechtsruck“ widmete sich die Konferenz diesen Themen. Die Gäste Wilhelm Schmidt (Präsident AWO Bundesverband), Tobias Köck (stellvertretender Vorsitzender Deutscher Jugendring) und Justus Moor (Vorsitzender IDA e.V.) kamen mit Anna Pfeiffer vom Bundesjugendwerk ins Gespräch. Die Beteiligten waren sich einig, dass Jugendverbände und andere Akteure der Zivilgesellschaft – so auch die AWO – wichtige anspornende Kräfte sind, eine Gesellschaft mitzugestalten, die von Toleranz und Solidarität geprägt ist. Für das Jugendwerk sei ein wichtiges Ziel, so Anna Pfeiffer, stärker zu verdeutlichen, dass bereits viel dazu in der alltäglichen Arbeit des Jugendwerks geleistet wird. Die Profilschärfung im Antirassismusbereich wird somit eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Das Bundesjugendwerk bedankt sich beim Landesjugendwerk Brandenburg und allen Helfer*innen herzlich für eine erfolgreiche 21. BuKo. ■



Die Bundesjugendwerkskonferenz aus Planungssicht und die Früchte ehrenamtlicher Arbeit

Landesjugendwerk der AWO Brandenburg

„Das ist total utopisch!“ – So lautete unsere Antwort auf die Frage, ob wir in Kooperation mit der Bundesgeschäftsstelle die 21. Bundesjugendwerkskonferenz (BuKo) 2016 ausrichten wollen. Denn für uns war klar: wir sind ein kleines, junges Jugendwerk und haben bestimmt keine Kapazitäten, so eine Großveranstaltung vorzubereiten. Auf der darauffolgenden Vorstandssitzung wurde das Thema noch einmal aufgegriffen. Alle Teilnehmenden waren hin- und hergerissen zwischen dem Willen es versuchen zu wollen und der realistischen Betrachtung, dass es – auch im Hinblick auf die privaten Ziele wie Abi-Prüfungen, Bachelorarbeit etc. – nicht möglich sein würde. Beim abschließenden Votum per Handzeichen kam dann die Überraschung, alle Beteiligten votierten entgegen jeder Vernunft dafür – damit stand fest: Die BuKo 2016 kommt nach Brandenburg!

Die ersten Überlegungen zeigten, wie sehr wir uns auf ein Abenteuer eingelassen hatten. Denn niemand von uns war zuvor je auf einer BuKo. Es häuften sich daher die Fragen: Wie genau läuft das ab? Wie viele kommen wann und wie dahin? Was brauchen wir alles an Materialien? Wie kleinteilig muss das Programm beschrieben werden und was soll überhaupt angeboten

werden? Glücklicherweise stand uns Christoph Götz als unser ehemaliger Vorsitzender und damaliger Beisitzer im Bundesvorstand zur Seite und beantwortete uns mit seiner ruhigen, souveränen Art jede Frage und unterstützte uns tatkräftig.

Der Respekt vor der Herausforderung wuchs jedoch nochmal als wir die Übersicht mit einer Flut an zu erledigenden Aufgaben erstellt hatten. „Einfach irgendwo anfangen, dann wird es schon laufen.“, dachten wir uns zur Beruhigung und so war es auch. Zusammen mit der Bundesgeschäftsstelle besichtigten wir die Örtlichkeiten der Konferenz und trugen alle nächsten Arbeitsschritte zusammen. Das Motto „Sei kein Fähnchen im Wind“ entstand und damit war auch das Logo und die Gestaltung der Willkommensbeutel und Stimmfähnchen nicht schwer und unsere Euphorie wuchs.

Einen weiteren Meilenstein erreichten wir mit der Kooperation eines Jugendclubs in unserem Bundesland. Die zehn Jugendlichen und Hauptamtlichen des Jugendclubs „Blaupause“ erklärten sich bereit, als Helfer*innen auf der BuKo zu fungieren und zu gewährleisten, dass alle Delegierte, Gäste und Mitglieder bekamen, was sie brauchten.

Nach vielen Monaten der Vorbereitung, der intensiven Absprache und Zusammenarbeit mit der Bundesgeschäftsstelle, dem Management des Tagungsortes EJB Werbellinsee und dem Helfer*innenteam, das durch unsere privaten Freunde unterstützt wurde, traten wir die Reise zur BuKo an. Jetzt gab es kein Zurück mehr und es sollte sich zeigen, wie weitreichend die gefühlten Hunderte von Mails, Telefonaten, Kurznachrichten, gefahrenen Kilometern und Spendenanfragen usw. wirklich waren – und wie vollständig unsere Vorbereitungen waren.

Vor Ort leisteten uns Helfer*innenkonferenzen, Metaplanwände, eine Packstraße für die Willkommensbeutel, mehrere Bullies als Transportmöglichkeit, die unbändige Tatkraft aller Beteiligten und die Hilfsbereitschaft aller Delegierten, Gäste und Mitglieder des Bundesvorstands sowie der Geschäftsstelle wertvollste Dienste. Das Gelände des EJB Werbellinsee war zudem ein traumhafter Ort, der ebenso zum Verweilen einlud wie die ganztägig scheinende Sonne, die die Gemüter einfach nur erfreuen konnte. Als großes Dankeschön und als Zeichen der Anerkennung traten die Jugendlichen unseres Kooperationspartners am Samstagabend zur Primetime vor der Disco als Rapcrew „Taktik“ auf und zeigten uns, welche



musikalischen Talente in Brandenburg zu finden sind.

Am Ende haben wir zwar gar nicht so viel Inhaltliches von der Konferenz mitbekommen, aber wir haben den Verband gespürt. Einen Verband, der für seine Werte einsteht und sie lebt und uns überschüttet hat mit Dankbarkeit, Wertschätzung, Kollegialität und Menschlichkeit! Dabei zeigt sich ganz klar: Es geht bei uns nicht um Perfektion, es geht vielmehr um das Miteinander.

Erfüllt von so viel Herzlichkeit und Stolz wagten wir einen Blick in die Zukunft und fragten uns, wie un-

ser ehrenamtliches Leben nach der sechsmonatigen, intensiven Vorbereitungszeit zur BuKo wohl aussehen würde. Schnell wurde klar, dass uns ein nächster, großer Leuchtturm an Erfahrung bevorsteht. All das Durchhaltevermögen, die intensive Arbeit, die Gespräche mit der AWO und unser Engagement für ein Jugendwerk in Brandenburg trugen Früchte. Denn in unserem zehnten Jahr Jugendwerkesgeschichte in Brandenburg können wir schließlich voller Stolz verkünden: Wir bekommen ein Hauptamt! Das Jahr 2017 wird spannend und lehrreich, denn wieder steht uns ein Lernprozess über die Zusammenarbeit mit einem hauptamtlichen Menschen,

unserer AWO und einem frischen, neugewählten Vorstand bevor.

An dieser Stelle danken wir allen beteiligten AWO-Einrichtungen für ihre großherzige Unterstützung und finanzielle Hilfe, die das Hauptamt ermöglichen und freuen uns auf eine intensive, offene Zusammenarbeit.

Ein weiteres großes Dankeschön geht an die Bundesgeschäftsstelle, den Bundesvorstand, die vielen Jugendwerk(l)er*innen in ganz Deutschland und unsere Freunde für die Unterstützung, die aufbauenden Worte und das Engagement, das man überall liest, spürt und erlebt. ■



Außenvertretungen

*Um kinder- und jugendrelevante Themen auf die Agenda zu setzen und unsere Forderungen zu platzieren, ist es von besonderer Wichtigkeit sich mit anderen Akteur*innen zu vernetzen und auszutauschen. Dazu dienen unter anderem die folgenden Plattformen und thematischen Bündnisse, die wir unterstützen und in denen wir aktiv mitwirken.*

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) ist eine der wichtigsten Interessenvertretungen der Kinder- und Jugendverbände in der Politik und Gesellschaft in Deutschland. Er stellt ein verbindendes Gremium der Zusammenarbeit zwischen allen Kinder- und Jugendverbänden dar. Die Arbeit im DBJR ist geprägt von gemeinsamen Lösungen und dem stetigen Handeln für eine Verbesserung der Kinder- und Jugendverbandsarbeit – wir handeln hier im Interesse der Kinder und Jugend.

Dies zeigte sich sehr stark als im September 2016 die finanziellen Mittel durch das Bundesfinanzministerium vor einer Kürzung standen. Nur durch die gelebte Solidarität und die Funktion des DBJR als vernetzende Organisation konnte dies verhindert werden. Wir möchten uns auch an dieser Stelle für das engagierte Handeln der einzelnen Vorstandsmitglieder, aller Mitarbeiter*innen der DBJR Bundesgeschäftsstelle sowie allen anderen Freund*innen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit bedanken.



Im Jahr 2016 forderten wir in Form eines Vollversammlungsbeschlusses, dass die Termine des DBJR für Ehrenamtliche besser organisiert werden; dies wurde so angenommen. Aus unserem Verständnis ist die Teilnahme von ehrenamtlichen Menschen unabdingbar, da ehrenamtliche Vorstände richtungsweisende Impul-

se und Handlungsstrategien für den Verband vorgeben und die Jugendverbandsarbeit so entscheidend mitgestalten. Für die Realisierung des Beschlusses wurden vom DBJR als erster Schritt die bisherigen Verfahren an den Bedürfnissen aller Verbände evaluiert. Leider kam bei dieser Evaluation als Ergebnis heraus, dass Hauptausschüsse weiterhin unter der Woche stattfinden und Vollversammlung weiterhin eher ehrenamtlich organisiert werden. Nichtsdestotrotz werden wir dennoch versuchen dieses Gremium sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich zu begleiten.

Eine weitere Position, die wir im Jahr 2016 gemeinsam in die Wege leiteten, beschäftigte sich mit dem Umgang der Jugendverbände und Jugendringe mit der Partei Alternative für Deutschland (AfD) und Rechtspopulist*innen entgegenzutreten. Wir machten hierbei erneut klar, warum wir beziehungsweise alle Kinder- und Jugendverbände in keiner Weise mit der AfD als Partei zusammenarbeiten sollten. Die differenzierte Betrachtungsweise war uns dabei insbesondere wichtig, einerseits von Menschen, die sich rassistisch, völkisch und rechtsextremistisch äußern und andererseits der Partei mit ihren Mitgliedern, die mit solch einem Gedankengut für eine offene und demokratische Wahl zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus haben wir uns im **Beethovenkreis**, einem Zusammenschluss aus Arbeiter*innenjugendverbänden, gemeinsam mit der ASB-Jugend (Arbeiter-Samariter-Jugend), BDAJ (Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland), DGB-Jugend



(Deutsche Gewerkschaftsjugend), DIDF-Jugend (Föderation der Demokratischen Arbeitervereine), DSchJ (Deutsche Schreiberjugend), NFJD (Naturfreundejugend Deutschlands), SJD – Die Falken (Sozialistische Jugend Deutschlands) und der Soli-Jugend (Solidaritätsjugend Deutschlands) ausgetauscht und im Vorfeld der Sitzungen des DBJR beraten und Positionen diskutiert.

Wie alle DBJR-Mitgliedsverbände sind wir auch Mitglied des **Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA e.V.)**, in dem unser stellvertretender Vorsitzende Sebastian Kunze in 2016 als Beisitzer in den Vorstand gewählt wurde.

Wir arbeiten auch mit Akteuren aus Landes- und Bundespolitik sowie Verbänden im **„Gesprächskreis Jugend“** des SPD Parteivorstandes mit und erarbeiten gemeinsam Positionen. Weitere Fragestellungen,

Bedarfe und Probleme, die von den Gliederungen an uns herangetragen werden, werden ebenfalls mit anderen Verbänden der Arbeiter*innenbewegung und den jugendpolitischen Sprecher*innen der Bundestagsfraktion in den regelmäßig stattfindenden **„Jugendpolitische Abendrunden“** der SPD Bundestagsfraktion besprochen und geklärt. So erhalten wir auch aktuelle Informationen für die Gestaltung der politischen Arbeit unseres Verbandes.

Als Reaktion auf die Rechtsentwicklung im Land und den Einzug der AfD in die Landtage wurde im Frühjahr 2016 das bundesweite Bündnis **„Aufstehen gegen Rassismus“**, an dem wir uns mit verschiedenen Verbänden, Organisationen und Parteien beteiligen, gegründet. Die Kampagne soll eine breite gesellschaftliche Bewegung gegen die AfD und gegen Rassismus im Allgemeinen anstoßen.





Wir in der AWO

Die Zusammenarbeit mit unserem Mutterverband wurde auch im Jahr 2016 weiter intensiviert. Die ehemaligen Vorsitzenden Sophie Felte und Karl-Marcus Adler sowie die im Mai 2016 neu gewählten Vorsitzenden Anna Pfeiffer und Christoph Götz nahmen regelmäßig als Vertretung des Bundesjugendwerks im Bundespräsidium der AWO teil. Die Zusammenarbeit wurde durch Beteiligung von Jugendwerksvertreter*innen in den daraus eingesetzten Gremien fortgeführt. Auf diese Weise werden jugendwerksrelevante Themen in allen wichtigen Arbeitsfeldern berücksichtigt.

Auch auf hauptamtlicher Ebene wird die Perspektive des Jugendwerks in die AWO eingebracht. Dies geschieht in erster Linie durch die Geschäftsführerkonferenz der AWO und dem



Geschäftsführer des Bundesjugendwerks, Jan Sörnßen. Hier werden ebenfalls thematische Arbeitskreise, Unterarbeitskreise und Fachausschüsse eingerichtet. An den folgenden haben wir regelmäßig teilgenommen: Kommission Junge Menschen aktiv in der AWO (JMaidA), Kommission Grundsatzprogramm, AK Mitgliederverband und Engagementförderung, AK Kinder, Jugend, Frauen, Familie, AK Kommunikation, AK Nachhaltigkeit, UAK Mitglieder, UAK Grundsatzfragen des SGB VIII, Hilfe zur Erziehung, Kinderschutz, Schwangerschaftsberatung/Häusliche Gewalt/Frauenarbeit, UAK Jugendsozialarbeit,

Jugendarbeit und Ganztags-
schule, Gleichstellungsberichtsbeirat,
Fachausschuss Sozialpolitik, Fach-
ausschuss Jugend und Bildung und
Fachausschuss Verbandspolitik.

Außerdem veranstaltet der AWO
Bundesverband in regelmäßigen
Abständen Sozialkonferenzen zu
sozialrelevanten Themen, an denen
wir in großer Teilnehmer*innenzahl
anwesend sind und über zukünftige
innerverbandliche Prozesse inhaltlich
mitdiskutieren. Anfang 2016 fand
die Sozialkonferenz zum Grundsatz-
programm der AWO in Koblenz statt,
an der wir mit 30 Jugendwerksver-
treter*innen auch unsere Position
darstellen konnten. Dies wurde
durchweg positiv und als große
Bereicherung wahrgenommen.

Des Weiteren ist das Bundesjugend-
werk Mitglied bei AWO Internatio-
nal, dem Fachverband der AWO für
Entwicklungszusammenarbeit und
Humanitäre Hilfe. AWO International
setzt sich für eine nachhaltige Ver-
besserung der Lebensumstände von
benachteiligten Menschen in Mittel-
amerika und Südasien ein und führt
diesbezüglich Projekte insbesondere
für Kinder und Jugendliche durch. Vor
allem im Rahmen des Projektes „Glo-
bales Lernen“ setzte AWO Internati-
onal Impulse für die Jugendwerke,
sich mit den Herausforderungen der
Globalisierung auseinanderzusetzen,
führte Multiplikator*innen-Schulun-
gen durch und stand diesbezüglich
als beratende Kraft zur Verfügung.
Als stimmberechtigtes Mitglied des
Vorstandes nahm unsere Verbands-
referentin Katrin Riedel und Aylin Koc
als ihre Elternzeitvertretung an den
Vorstandssitzungen teil.

Aber auch außerhalb von Gremien-
und Arbeitskreis-Arbeit wird ein reger
und konstruktiver Austausch mit der
AWO gepflegt. Wir haben unter ande-
rem die UN-Kinderrechtskonvention
(das Übereinkommen über die Rechte

des Kindes) gemeinsam in leichte
Sprache übersetzt und veröffentlicht
dies in 2017.

Wir freuen uns auf ein weiteres
erfolgreiches Jahr! ■



„Solidarität für alle. Die AWO.“

– die Bundeskonferenz der AWO 2016 in Wolfsburg



Alle vier Jahre findet die Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt statt. Unter dem Motto: „Solidarität für alle. Die AWO.“ fanden sich vom 25. bis 27. November 2016 gut 700 Delegierte und Gäste in Wolfsburg ein. Als höchstes Beschlussorgan der AWO bestimmte die Bundeskonferenz über die weitere Ausrichtung und Grundlagen des Verbandes und somit unter anderem auch über Satzung und Statut. Für das Jugendwerk war die Bundeskonferenz ein großer Erfolg. Wichtige Beschlüsse des Jugendwerks wurden verabschiedet, die Zusammenarbeit mit der AWO weiter intensiviert und ein sehr positiver Eindruck hinterlassen.

Bericht des Bundesjugendwerks

Im Bericht des Bundesjugendwerks gaben die Vorsitzenden des Bundesjugendwerks Anna Maria Pfeiffer und Christoph Götz einen Überblick über die Entwicklungen des Verbandes in den letzten vier Jahren. Im Zentrum standen dabei die Bereiche Verbandsentwicklung, Internationale Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Demokratieförderung sowie Kooperation mit der AWO und anderen Partner*innenorganisationen.

Im Bereich der Kooperation wurde von Anna und Christoph unter anderem die erfolgreiche Vernetzung und Arbeit innerhalb des Jugendwerks sowie mit anderen Kinder- und Jugendverbänden hervorgehoben. Die sehr gute und wertschätzende Zusammenarbeit von Jugendwerk und AWO, so auch bei der gemeinsamen Konferenz „Seit' an Seit'“ in 2014, der Mitarbeit am AWO Grundsatzzprogramm und bei der Gründung von Jugendwerken, wurde besonders

betont. „Jugendwerk und AWO sind zwei Verbände, aber eine Bewegung!“, so Anna und Christoph unter großem Applaus der Anwesenden.

Beide hoben zudem eindeutig und unmissverständlich hervor, dass im Jugendwerk und der AWO kein Platz für Rassist*innen und Menschenfeind*innen ist. Diese Haltung verdeutlicht das Jugendwerk seit jeher durch seine politische Arbeit, aber auch durch seine offene und vielfältige Verbandskultur.

Aktion „Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus.“

In Anbetracht des wachsenden Rechtspopulismus in Deutschland und Europa setzte das Jugendwerk auch vor Ort ein klares Zeichen gegen Rechts. Unter lang anhaltendem Beifall wurde ein großes Banner auf der Bühne der Bundeskonferenz ausgerollt. Auf diesem Stand in großen Buchstaben und unterlegt mit den Werten von Jugendwerk und AWO: „Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus.“

Gleichzeitig verteilten die über 30 Teilnehmer*innen aus dem Jugendwerk Postkarten mit dem Antirassismus-Slogan unter das Publikum. Hintergrund der Aktion war auch der als Missbrauch wahrgenommene Nutzen des offenen Herzens des AWO-Logos durch die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD). Die Rechtsextrem*innen setzten anstelle des AWO-Schriftzugs den unsäglichen völkischen Slogan „Heimat im Herzen. Zukunft im Blick!“



Die Aktion stieß auf so positive Rückmeldung und großes Interesse bei den Delegierten und Gästen, dass Postkarten, Plakate und Banner mit dem Aktionsmotiv nunmehr mit großer Nachfrage im Shop des Bundesjugendwerks unter <https://www.bundesjugendwerk.de/shop> angeboten werden. Bisher wurden bereits über 20.000 Postkarten, ca. 1.500 Plakate und über 50 Banner mit unserer Botschaft bestellt!

→ Ein Videomitschnitt des Bundesjugendwerksberichts und der Aktion gegen Rassismus findet ihr unter: <https://www.tinyurl.com/klhfsj7>.



Anträge des Bundesjugendwerks

Das Bundesjugendwerk war auf der Bundeskonferenz mit insgesamt 13 Anträgen vertreten; davon 6 als Alleinantragsteller und 7 zusammen mit dem Präsidium des AWO Bundesverbandes. Diese sollen an dieser Stelle nur kurz aufgelistet werden.

→ Sämtliche Beschlussvorlagen zur AWO Bundeskonferenz sind im Internet unter <http://buko2016.awo.org/beschlussvorlagen/> einzusehen.

Anträge des Bundesjugendwerks zu engagement- und verbandspolitischen Themen:

- 2.5-02 Übergänge gestalten *(mit AWO Präsidium)*
- 2.5-08 Resolution: Keine Menschenfeinde in der AWO
- 2.5-09 Quote junger Menschen in allen AWO Gremien
- 2.6-04 Gemeinsame Qualitätsstandards für pädagogische Ferienfahrten (Jugendwerk und AWO) *(mit AWO Präsidium)*
- 2.6-05 Jederzeit wieder! Qualität der pädagogischen Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO *(mit AWO Präsidium)*
- 2.7-03 Seit' an Seit' – AWO und Jugendwerk

Anträge des Bundesjugendwerks zu sozial-politischen Themen:

- 1.6-02 Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung *(mit AWO Präsidium)*
- 1.7-02 Demokratie braucht Partizipation – Herausforderungen für Jugendpolitik und Jugendbildung *(mit AWO Präsidium)*
- 1.7-21 Internationale Jugendarbeit stärken – AWO fördert die internationale Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe *(mit AWO Präsidium)*
- 1.9-03 Gleichstellung von Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung *(mit AWO Präsidium)*
- 1.10-11 Legale und gefahrenfreie Zugangswege für Schutzsuchende in der EU
- 2.4-03 Kommission Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
- 2.4-05 Praxis des ‚Racial Profiling‘ abschaffen

Bis auf den Antrag „Seit' an Seit' – AWO und Jugendwerk“, der auf Empfehlung der Antragskommission an das Präsidium verwiesen wurde, wurden alle Anträge angenommen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der Antrag „Resolution: Keine Menschenfeinde in der AWO“, der von der Antragskommission ebenfalls zur Überweisung an das Präsidium empfohlen wurde. Durch eine tolle Vorarbeit sowie ein gutes strategisches Vorgehen während der Bundeskonferenz wurde nach einer emotionalen Debatte mit zahlreichen Wortmeldungen von AWOianer*innen und Jugendwerk(l)er*innen der Antrag schließlich angenommen.

Durch unsere Anträge konnten wichtige Weichenstellungen bei fachpolitischen und verbandliche Themen gesetzt werden. Ebenso konnte sich das Jugendwerk als junger und politischer Kinder- und Jugendverband und als eigenständiger, progressiver und verlässlicher Partner der AWO zeigen.



Zusammenfassung

Das Jugendwerk hat sich auf der AWO Bundeskonferenz sehr stark, selbstbewusst und fachlich kompetent präsentiert. Unter den Jugendwerk(l)er*innen herrschte eine tolle Zusammenarbeit und großartige Stimmung. Die Inhalte und politischen Ziele des Jugendwerks sind auf sehr starke Resonanz und viel Anerkennung bei den Delegierten und Gästen gestoßen. Der direkte Austausch und die Zusammenarbeit mit der AWO im Vorfeld und während der Bundeskonferenz führten zudem zu vielen neuen Impulsen für die Zusammenarbeit beider Verbände. Auf dieser wertschätzenden und professionellen Grundlage kann die Verbandsarbeit und politische Arbeit des Jugendwerks, aber auch die Zusammenarbeit mit der AWO auch in Zukunft fortgeführt und weiterentwickelt werden. Wir freuen uns bereits jetzt auf die AWO Bundeskonferenz 2020! ■

Verbandsentwicklung im Bundesjugendwerk der AWO



Herausforderungen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit

Die Rahmenbedingungen für die Verbands- und Mitgliederarbeit des Jugendwerks unterliegen weiterhin einem starken Wandel. Ganztagschulen, G8¹, gestiegene Anforderungen in Studium und Ausbildung, Hochschulreformen sowie die zunehmende Mobilität erschweren eine langfristige Bindung sowie selbstbestimmtes Engagement in unserem Verband. Zudem wächst das Interesse junger Menschen an kurzfristigem und projektbezogenem Engagement. Die zentrale Frage lautet daher: Wie

können wir junge Menschen für ein (langfristiges) persönliches Engagement im Jugendwerk gewinnen?

Das Bundesjugendwerk konnte in Austausch und Zusammenarbeit mit seinen Gliederungen in den letzten Jahren wichtige Rahmenbedingungen und neue Impulse zur Stärkung und Weiterentwicklung des Mitgliederverbandes schaffen. Durch eine eigenständige Referent*innenstelle für den Bereich Verbandsentwicklung unterstützt wir die Jugendwerke vor

Ort nunmehr auf unterschiedlichen Ebenen. Dazu zählen zum Beispiel Beratungsangebote, Fortbildungen und Arbeitsmaterialien, Austausch- und Vernetzungsangebote sowie Verbands- und Engagementanalysen.

Am Anfang des neu angestoßenen Prozesses standen dabei insbesondere Interessen- und Bedarfsanalysen und der Austausch mit den Jugendwerken vor Ort, die innerverbandliche Sensibilisierung für das Thema sowie die Gewinnung von Multipli-

¹ Als G8 wird das Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe (nach achtjährigem Gymnasium) bezeichnet.

kator*innen im Zentrum der Arbeit. Auf Grundlage dieser Reflexions- und Analysephase konnte eine erste Gesamtstrategie und ein praxisnahes Arbeitsprogramm entwickelt werden.

Im Jahr 2016 führte das Bundesjugendwerk die ersten konkreten Angebote und Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Stärkung unseres Mitgliederverbandes durch. Neben Beratungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangeboten wurden die Schwerpunkte dabei auf die Professionalisierung der Mitgliederverwaltung- und -pflege sowie die Intensivierung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Jugendwerk und AWO gelegt.

Gemeinsam zum Ziel – Beratung, Qualifizierung und Vernetzung

Die Beratungsangebote des Bundesjugendwerks wurden 2016 regelmäßig in Anspruch genommen. Mit Rat und Tat standen wir den Gliederungen zu Themenfeldern wie Neugründung und Stärkung von Jugendwerken, Satzungsfragen, Eigenständigkeit von Jugendwerken, Mitgliedergewinnung oder Zusammenarbeit mit der AWO zur Seite. Gemeinsam schafften wir es, immer wieder Lösungen zu finden und Strategien zu entwickeln. Dazu zählten auch Beratungen zur Neugründung von Jugendwerken im Osten Deutschlands. Ein herzliches Willkommen geht so auch an das Kreisjugendwerk Lausitz!

Zudem wurden erste Coachings zu Vorstands- und Verbandsthemen angeboten und erfolgreich durchgeführt. Die Coachingangebote werden

zukünftig im Rahmen der Forenwochenenden des Bundesjugendwerks sowie in regionalen Workshops fortgesetzt. In Kooperation zwischen dem Bundesjugendwerk und regionalen Jugendwerksgliederungen soll so ein Netzwerk an Verbandsmultiplikator*innen aufgebaut werden, welches die Verbandsentwicklung und Engagementförderung vor Ort nachhaltig und langfristig mit absichert.

Ende 2016 fiel zudem der Startschuss für die Arbeit an unserem Handbuch zur erfolgreichen Vorstands- und Verbandsarbeit. Diese Arbeitshilfe mit Tipps, Checklisten, Musterformularen etc. wird ehrenamtlichen Verantwortungsträger*innen im Jugendwerk 2017 als praxisnahes Nachschlagewerk zur Verfügung stehen. Das Handbuch soll zudem als Werkzeug für weitere Fortbildungsangebote genutzt werden.

„Ja, ich möchte Mitglied im Jugendwerk werden!“ – Mitgliedergewinnung und -pflege im Jugendwerk

Die Gewinnung und Bindung von Mitgliedern ist und bleibt eine der zentralsten Herausforderung des Jugendwerks. Um diesen Prozess auch formell zu unterstützen, wurde 2016 ein einheitlicher Mitgliedsantrag für das Jugendwerk entwickelt. Dieser erleichtert die gemeinschaftliche Herangehensweise und Abstimmung in der Mitgliederarbeit. Zudem sollen Doppelmitgliedschaften in Jugendwerk und AWO gestärkt sowie die Ehemaligenarbeit und das Übergangsmangement (z.B. bei Umzügen von Mitgliedern) im Jugendwerk

erleichtert werden. Der Mitgliedsantrag steht allen JW-Gliederungen ab sofort im internen Bereich der Homepage des Bundesjugendwerks zur weiteren Verwendung bereit.

In Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband entwickelt das Bundesjugendwerk zurzeit zudem weitere Werkzeuge und Methoden zur Mitgliedergewinnung, -pflege und -bindung. Ein zentrales Anliegen ist es dabei, die Übergänge zwischen Jugendwerk und AWO zu fördern und aktiv zu gestalten. AWO-Mitglieder unter 30 Jahren sollen koordiniert auf Aktivitäten oder auf ein Engagement im Jugendwerk hingewiesen werden. Gleichermaßen sollen Personen, die das 30. Lebensjahr vollenden, gezielt über Engagementmöglichkeiten in der AWO informiert und motiviert werden, ihre Mitgliedschaft in der AWO fortzusetzen.

„Seit' an Seit'“ – Bundesjugendwerk der AWO und AWO Bundesverband

Die Zusammenarbeit, Unterstützung und der Wissenstransfer zwischen AWO und Jugendwerk im Bereich Verbandsentwicklung wurden 2016 darüber hinaus weiter intensiviert und weiterentwickelt. Das Bundesjugendwerk nahm regelmäßig an Gremien, Arbeitstreffen und Workshops des AWO Bundesverbandes teil und beteiligte sich aktiv an der strategischen und operativen Arbeit am Arbeitsprogramm zur Stärkung des Mitgliederverbandes vom AWO Bundesverband.

Auf der Bundeskonferenz der AWO 2016 nahmen das Bundesjugendwerk und der AWO Bundesverband mit den eingebrachten (gemeinsamen) verbandspolitischen Anträgen zudem wichtige Weichenstellungen für die zukünftige Zusammenarbeit von Jugendwerk und AWO vor.

Diese wertschätzende und produktive Zusammenarbeit von AWO und Jugendwerk bildet nach wie vor eine zentrale Voraussetzung für die Zukunftssicherung beider Verbände. Gemeinsam haben wir schon viel erreicht! Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Ausblick

Das Jugendwerk hat 2016 viele wichtige Schritte zur Weiterentwicklung und Stärkung des Verbandes vorgenommen und initiiert. Im gesamten Verband ist eine positive Aufbruchsstimmung zu spüren. Die vielfältigen Aktivitäten der Jugendwerke machen deutlich, dass eine große Identifikation mit dem Thema Verbandsentwicklung besteht und das Interesse, die Verbandsangebote und -strukturen weiterzuentwickeln sehr groß ist. Wir freuen uns, diesen Prozess auch zukünftig weiter gemeinsam zu begleiten und das Jugendwerk als vielfältigen, jungen und politischen Verband erlebbar zu machen. Gelebte Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit und Toleranz verbinden das Jugendwerk und können junge Menschen auch zukünftig für ein Engagement begeistern. ■

Beitritts- und Änderungsmeldung zum Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt



ZMAV
Zentrale Mitglieder- und
Adressverwaltung

Ja, ich möchte Mitglied im _____ werden!

Name Jugendwerk (wird vom Jugendwerk ausgefüllt)

1. Persönliche Daten

Vorname, Name: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Wohnort: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____ Geschlecht: M W ohne Angabe (bitte ankreuzen)

Eintrittsdatum:
Monat Jahr

Neueintritt Wiedereintritt

Als Mitglied des Jugendwerks erkenne ich die jeweilige Satzung, die Leitsätze und das Statut des Jugendwerks der Arbeiterwohlfahrt an. Die Mitgliedschaft gilt bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres. Sie kann aber auch durch einen schriftlichen Widerruf jederzeit beendet werden.

Ich stimme zu, dass meine Daten unter Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ausschließlich für interne Zwecke des Jugendwerks und zur Mitgliederverwaltung (sowie – wenn die Mitgliedschaft in der AWO beantragt wurde – in der AWO) gespeichert und genutzt werden.

Gemeinsam stark - Doppelmitgliedschaft in Jugendwerk und Arbeiterwohlfahrt

Ich möchte zudem Mitglied in der AWO werden. Ich erkenne die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt an. Die Mitgliedschaft in der AWO ist kostenfrei, falls Du beim Jugendwerk bereits einen Mitgliedsbeitrag zahlst oder Dein Jugendwerk Dich beitragsfrei stellt. Ansonsten beträgt der Mindestbeitrag für eine AWO-Mitgliedschaft 2,50 Euro monatlich.

Falls du nicht zugleich Mitglied in der AWO werden möchtest, verwende bitte die folgende Widerspruchsmöglichkeit:

- Nein, ich möchte nicht Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt werden.
 Ich bin bereits Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt.

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Erziehungsberechtigte*r)

2. Mitgliedsbeitrag (bitte ankreuzen)

- Ich zahle in meinem Jugendwerk einen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro pro Monat.
 Ich bin bereits Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt und zahle dort einen Beitrag.

Emanzipation · Gleichheit · Toleranz · Solidarität · Gerechtigkeit · Freiheit

Landesjugendwerkstreffen in NRW

Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen

*„Verschiedene Jugendwerke – gleiche Werte / Ein Freiraum für Jugendwerker*innen“ – unter diesem Motto trafen sich vom 24. bis zum 26. Juni 2016 trotz widriger Wetterbedingungen 75 Jugendwerk(l)er*innen aus ganz NRW zum diesjährige Landesjugendwerkstreffen in Isselburg am Niederrhein.*

Unter dem Dach der Grundwerte „Solidarität, Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit, Toleranz und Emanzipation“ drehte sich hierbei alles um mehr Freiräume für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Dies begann schon bei der Anmeldung, indem sich dort alle Teilnehmenden für vorgeschlagene Workshop-Angebote eintragen, aber auch eigene Vorschläge notieren oder auch das Wochenende einfach auf sich zukommen lassen konnten. Denn Freiräume ernst nehmen bedeutet nicht nur über Freiräume reden, sondern Freiräume auch konkret einzuräumen. In diesem Sinne stand das Wochenende ganz im Zeichen der Wünsche und Anregungen der Teilnehmenden, die ihren Freiraum am Wochenende selbstbestimmt gestalten konnten. Die Organisator*innen sorgten lediglich für die Rahmengestaltung und boten programmatische Angebote und Ideen, auf die zurückgegriffen werden konnte. So wurden der Kletterworkshop und ein Ausflug in die Anholter Schweiz, einen naturnahen Tierpark und auch das



Papierschöpfen rege angenommen. Angeregt durch das Thema Freiräume zog sich die Auseinandersetzung mit der Fragestellung „Wofür wünsche ich mir eigentlich Freiräume?“ durch das ganze Wochenende und fast jede*r Teilnehmende schrieb hierzu seine Gedanken nieder und diskutierte auch ausführlich mit anderen. Die Antworten waren so vielfältig wie die Teilnehmenden. Nur in einem waren sich alle einig: Mehr Freiräume sind nötig! Und deshalb ist es gut, dass das Jugendwerk sich aktiv im Bündnis für Freiräume engagiert (www.buendnis-fuer-freiraeume.de).



Ein Highlight war am Samstagnachmittag noch das schon traditionelle Fußballturnier um den Landesjugendwerkspokal, das diesmal in strömendem Regen der 1. FC Jugendwerk Mülheim gewann, eine gemischte Mannschaft aus dem Fußballprojekt mit Geflüchteten und den Ehrenamtlichen des Kreisjugendwerks Mülheim.

Abends am Lagerfeuer waren sich auch hier wieder alle einig: Es war ein tolles, gelungenes Wochenende und gut, dass wir uns von den Wetterprognosen nicht haben abschrecken lassen! Beim nächsten Mal bringt noch jede*r eine weitere Person zum Treffen mit. Wir freuen uns schon jetzt darauf! ■





Neugründung des Kreisjugendwerks

der AWO Lausitz

*Stefanie Jurisch,
Kreisjugendwerk der AWO Lausitz*

*Die AWO Lausitz führt seit 2014 erfolgreich Jugendprojekte an Schulen in Hoyerswerda durch. Aufgrund des großen Zuspruches und dem Wunsch einiger Projektteilnehmer*innen sich weiterhin sozial zu engagieren, wurde am 11. Oktober 2016 das Kreisjugendwerk der AWO Lausitz gegründet. Dabei wurden Stefanie Jurisch zur Vorsitzenden, Marco Fischer zum stellvertretenden Vorsitzenden und Lucie Eckhardt, Jessica Lisseck und Julia Kaus als Beisitzerinnen gewählt.*

Seit September bzw. Oktober werden durch das Kreisjugendwerk vier Projekte an zwei verschiedenen Schulen mit insgesamt 20 Projektteilnehmer*innen durchgeführt. Die Projektgruppe 7 unter 25-Foucault konzentriert sich auf das Thema Asyl. Die acht Teilnehmer*innen führten im Dezember 2016 bereits eine Weihnachtsfeier für asylsuchende Kinder durch. Sie bauten eine Bastelstraße auf, machten mit den Kindern einen Stuhltanz und sangen gemeinsam. Als abschließender Höhepunkt kam eine Trommelgruppe eines ortsansässigen Vereins, in dem Menschen

mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam Musik machten.

Die Gruppe 7 unter 25-Lessing hat sich mit einem Kinderheim beschäftigt. Dafür haben drei Schülerinnen bereits einen Projekttag in dem AWO Kinderheim durchgeführt. Dabei haben sie mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam gekocht und Plätzchen gebacken. Beim Verzieren der Plätzchen haben sie ihre Idee vorgestellt, in der Seniorenwohnanlage in Hoyerswerda ein Märchen aufzuführen. Die Kinder freuten sich über die Idee und wollen die Jugendlichen dabei unterstützen.

Die Act&Art Gruppe wird im Kinderhaus am Elsterbogen einen Gemeinschaftsraum umgestalten. Um die Wandfarbe und die neuen Einrichtungen finanzieren zu können, haben sie bereits einen Kuchenbasar in der Geschäftsstelle der AWO Lausitz und in der Seniorenwohnanlage durchgeführt. Dabei haben sie insgesamt 235 € eingenommen. Zusätzlich haben sie bei einem Gespräch im Rathaus eine Spende von 200 € für

das Projekt aushandeln können. Die Einrichtungsleiterin des Kinderhauses ist vom Engagement der Jugendlichen begeistert und freut sich auf die Umsetzung ihrer Ideen. Die Projektgruppe Gesunde Ernährung möchte ebenfalls mit den Kindern aus dem Kinderheim zusammenarbeiten. Sie wollen mit ihnen gesund kochen, einen Stationslauf zur gesunden Ernährung machen und einen Bauernhof besuchen.

Am 3. Dezember trafen sich die einzelnen Projektteilnehmer*innen und Jugendwerk(l)er*innen erstmals bei einer internen Weihnachtsfeier. Bei leckerem Essen, weihnachtlicher Musik und Spielen kamen sich die Jugendlichen näher und ins Gespräch. Die Weihnachtsfeier wurde von allen als sehr gelungen angesehen und die Jugendlichen freuen sich auf den bereits geplanten Grillabend im Frühjahr 2017. Ebenfalls am gleichen Tag konnte sich das Kreisjugendwerk der AWO Lausitz beim sehr gut besuchten DanceCup im BSZ Hoyerswerda in Form eines Infostandes präsentieren. ■

Wir und die AWO in Unterfranken

Marvin Büsselmann,
Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken

Im Sinne der Verbandsentwicklung und des Wiederaufbaus beziehungsweise der Wiederbelebung von Jugendwerksgliederungen war 2016 der Versuch einer gemeinsamen Konferenz von AWO und Jugendwerk in Unterfranken ein wichtiger Schritt. Leider konnte das Vorhaben aufgrund geringer Beteiligung seitens der AWO nicht verwirklicht werden.

Im Rahmen des AWO Forums Ehrenamt tauschten sich Jugendwerk und AWO dann allerdings intensiv über zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit aus. Eine bereits umgesetzte Idee der Konferenz ist die gemeinsame Ausrichtung von Stammtischen unter dem Motto „Do

it yourself“. Diese sollen zwei- bis dreimal jährlich stattfinden und im Mittelpunkt wird eine gemeinsame Aktion stehen, die „Jung und Alt“ zusammenbringt und gemeinsam etwas „tun“ lässt. Im November trafen sich erstmalig Mitglieder beider Verbände zum gemeinsamen Plätzchen Backen.

Für 2017 ist neben den gemeinsamen Stammtischen eine gemeinsame Bildungsfahrt nach Berlin geplant. Wir sind sehr gespannt! Die Stabilisierung und der Ausbau der Verbandsstrukturen ist aus Sicht des Bezirksjugendwerks ein Thema, das Jugendwerk und AWO in Unterfranken in den kommenden Jahren gemeinsam weiter vorantreiben müssen.



Gemeinsam mit unserer örtlichen AWO-Gliederung setzten wir, im Sinne der bundesweiten Aktion „AWO gegen Rassismus“ gemeinsam ein Zeichen gegen Rassismus. Darüber hinaus beteiligten wir uns gemeinsam mit dem Stadtjugendwerk der AWO Würzburg und vielen anderen Organisationen und Institutionen aus Unterfranken im Zeichen der Toleranz bei dem „Run 4 Freedom & Tolerance“ in Würzburg.

Bis zum Sommer 2016 engagierte sich außerdem ein Kreis von Jugendwerk(l)er*innen im Rahmen zahlreicher gemeinsamer Aktivitäten in der AWO-Einrichtung für geflüchtete Menschen in Marktbreit.

Wir möchten uns nochmals bei allen Personen bedanken, welche auf die eine oder andere Art und Weise die Arbeit des Bezirksjugendwerks unterstützt und durch ihr Engagement häufig erst möglich gemacht haben. Wir freuen uns bereits auf ein weiteres schönes und erfolgreiches Jahr mit euch. ■



Unser Jugendwerk ist nun 30 Jahre alt!

Moritz Mrowetz & Maurice Lehnen, Bezirksjugendwerk Westliches Westfalen

Am 19. November 2016 fand in Bochum die Konferenz und 30-jährige Jubiläumsfeier des Bezirksjugendwerks der AWO Westliches Westfalen statt. Es war ein besonderer Tag: Das Bezirksjugendwerk gründete sich vor genau 30 Jahren, am 19. November 1986.

Bei der Konferenz waren insgesamt 21 Delegierte aus unseren Kreis- und Ortsjugendwerken sowie Direktmitglieder aus dem Bezirk anwesend. Außerdem kamen auf persönliche Einladung Uwe Hildebrandt (Geschäftsführer AWO Westliches Westfa-

len), Serdar Yüksel (Vorsitzender AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte), Ernst Steinbach (Geschäftsführer AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte), Hendrik Heinsmann (BJW Ostwestfalen-Lippe, Bundesjugendwerk), Christoph Flecken (BJW Mittelrhein), Sarkur Ramadan (BJW Niederrhein), Kai Kunert (LJW Nordrhein-Westfalen) und Luisa Kantelberg (LJW Schleswig-Holstein).

Der amtierende Vorsitzende Stefan Rüsing eröffnete die Konferenz, begrüßte alle Anwesenden und übergab anschließend das Wort an die Gäste, die ihre Grußworte hielten.

Die Leitung unserer Konferenz wurde von Dominique Hannig und Michael Rosellen übernommen, bei denen wir uns auf diesem Wege nochmal herzlich bedanken möchten.

Nachdem die Tagesordnung verabschiedet wurde, hat der amtierende Vorstand in seinem Vorstandsbericht über die vergangenen zwei Jahre im Bezirksjugendwerk berichtet. Anschließend folgte der Finanzbericht der Geschäftsführerin Sarah Becker sowie der Bericht der Revision. Im Anschluss an die Berichte stand die Beratung über die Anträge sowie die Wahl des neuen Vorstands auf der Tagesordnung. Nachdem der Satzungsänderungsantrag zur Einführung einer Doppelspitze beschlossen wurde, folgte der erste Wahlgang, in dem Maurice Lehnen und Christina Pottmeyer als neue Vorsitzende gewählt wurden. Gemeinsam mit Moritz Mrowetz als stellvertretender Vorsitzender werden sie in den nächsten zwei Jahren den geschäftsführenden Vorstand im Bezirksjugendwerk bilden.

Im anschließenden Verlauf der Konferenz wurden viele weitere Anträge behandelt. Unter anderem ging es um die Einstellung einer*s Verbandsreferent*in, welche*r sich um die Unterstützung und Stärkung der Gliederungen kümmern soll. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Außerdem beschäftigte sich die Konferenz mit den Landtags- und



Bundestagswahlen. Hierzu wurde beschlossen, dass im Bezirksjugendwerk eine Arbeitsgemeinschaft gegründet werden soll, die sich mit diesem Thema beschäftigt. Sie soll Aktionen planen und diese durchführen, um auf die Wahlen aufmerksam zu machen. Zudem wird sich das Bezirksjugendwerk an den U18-Wahlen beteiligen. Des Weiteren wurden Anträge zu den Themen Ferienfreizeiten, Nachhaltigkeit, Mitgliedergewinnung sowohl zur Teilnahme am Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) – in Kooperation mit dem BuJW und dem LWJ Nordrhein-Westfalen – als auch zur Mitgliedschaft bei AWO International e.V. angenommen.

Insgesamt blicken wir auf eine erfolgreiche Konferenz zurück und freuen uns auf die Vorstandsarbeit in den nächsten zwei Jahren.

Hier ist der gesamte neu gewählte Vorstand zu sehen:



Von links: Christina Pottmeyer, Stefan Rüsing, Roxana Pilz, Victoria Wildförster, Dominik Zejewski, Carina Froelian, Moritz Mrowetz, Jana Hanneger, Maurice Lehnen, Alex Protze, Stefanie Wetterkamp, Marcus Adler



Erst die Arbeit, dann das Vergnügen...

Im Anschluss an die Konferenz hat am Abend unsere 30-jährige Jubiläumsfeier stattgefunden. Nach der Begrüßung der ca. 80 anwesenden Gäste durch die neu gewählten Vorsitzenden und die Eröffnung des Buffets, führte Alexandra Protze als Moderatorin durch den Abend.

Einen Hauptbestandteil der Jubiläumsfeier bildete die Vorstellung der Arbeit des Arbeitskreises Historisches, der sich in den letzten beiden Jahren mit der Geschichte des Bezirksjugendwerks beschäftigt und unter anderem das ein oder andere (in Vergessenheit geratene) Foto wieder hervorgeholt hat. Ergänzt wurde diese Reise der letzten 30 Jahre des Bezirksjugendwerks mit Erzählungen verschiedener Personen, die von ihrer

aktiven Zeit im Jugendwerk berichteten.

Zwischen den Berichten und Interviews erfolgte die dritte Verleihung unseres Ehrenamtspreises „Goldener Paul“, die von Maurice und Moritz moderiert wurde und besonderes Engagement im Bezirksjugendwerk auszeichnet.

Zum Abschluss haben alle anwesenden Gäste auf die vergangenen 30 Jahre angestoßen und den offiziellen Teil beendet. Nun sorgte das DJ-Duo „Think Twice“ für die musikalische Unterhaltung, sodass viele Gäste bis in die Nacht feierten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich bei allen, die zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen haben. ■



Das Jugendwerk der AWO auf einen Blick

Baden-Württemberg

Bezirksjugendwerk der AWO Baden e.V.

Hohenzollernstraße 22
76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 8207340
Fax: 0721 / 8207600
E-Mail: bjwbaden@awo-baden.de
Web: <http://www.awo-jugendwerk-baden.de>

Landesjugendwerk der AWO Baden-Württemberg

Olgastr. 71
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 / 94572910
Fax: 0711 / 945729191
E-Mail: info@jugendwerk24.de
Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.

Olgastr. 71
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 / 94572910
Fax: 0711 / 945729191
E-Mail: info@jugendwerk24.de
Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bayern

Bezirksjugendwerk der AWO Ober- u. Mittelfranken e.V.

Celtisstr. 14
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 442322
Fax: 0911 / 441294
E-Mail: info@awo-bezirksjugendwerk.de
Web: <http://awo-bezirksjugendwerk.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Schwaben

c/o AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstr. 10
86391 Stadtbergen
Telefon: 0821 / 43001138
Fax: 0821 / 43001838
E-Mail: info@ljw-bayern.de
Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Oberbayern

Prielmayer Str. 24
85435 Erding
Telefon: 0911 / 43122585
Fax: 0911 / 43122522
E-Mail: info@ljw-bayern.de
Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.

Kantstr. 42 A
97074 Würzburg
Telefon: 0931 / 29938264
Fax: 0931 / 29938262
E-Mail: info@awo-jw.de
Web: <http://www.awo-jw.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Oberpfalz

Brennesstr. 2
93059 Regensburg
Telefon: 0941 / 46628816

Landesjugendwerk der AWO Bayern

Endterstr. 3
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 43122585
Fax: 0911 / 43122522
E-Mail: info@ljw-bayern.de
Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Berlin

Landesjugendwerk der AWO Berlin

Otto-Marquardt-Str. 6-8
10369 Berlin
Telefon: 030 / 72006697
Fax: 030 / 72013896
E-Mail: info@ljw-berlin.de
Web: <http://www.landesjugendwerk-berlin.de>

Brandenburg

Landesjugendwerk der AWO Brandenburg

c/o AWO Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstr. 31
14467 Potsdam
Telefon: 0331 / 28838308
Fax: 0331 / 28838305
E-Mail: ljw@awo-brandenburg.de
Web: <http://www.ljw-brandenburg.de>

Bremen

Kreisjugendwerk der AWO Bremen

Beim Ohlenhof 10
28239 Bremen
Telefon: 0421 / 6914583
Fax: 0421 / 6914590
E-Mail: kjw-bremen@gmx.de
Web: <http://www.awo-bremen.de>

Hamburg

**Landesjugendwerk der AWO
Hamburg**
Witthöfftstr. 5-7
22041 Hamburg
Telefon: 040 / 41402362
Fax: 040 / 41402345
E-Mail:
jugendwerk@awo-hamburg.de
Web: <http://www.jugendwerk-hamburg.com>

Hessen

**Bezirksjugendwerk der AWO
Nordhessen**
Wilhelmshöher Allee 32a
34117 Kassel
Telefon: 0561 / 5076470
Fax: 0561 / 5076479
E-Mail: info@jwawo.de
Web:
<http://jugendwerk-nordhessen.de>

**Bezirksjugendwerk der AWO
Hessen-Süd e.V.**
Allerheiligentor 2-4
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 8300556100
Fax: 069 / 8300556199
E-Mail: info@jw-awo.de
Web: <https://www.jw-awo.de>

Landesjugendwerk der AWO Hessen
Allerheiligentor 2-4
60311 Frankfurt am Main
Web: <http://www.jw-awo.de>

Mecklenburg-Vorpommern

**Landesjugendwerk der AWO
Mecklenburg-Vorpommern**
Dierkower Damm 29
18146 Rostock
Telefon: 0381 / 3777 871
Fax: 0381 / 3777 872
E-Mail: ljw.m-v@t-online.de
Web: <http://www.jugendwerk-mv.de>

Niedersachsen

**Bezirksjugendwerk der AWO
Weser-Ems e.V.**
Bahnhofstr. 23
26122 Oldenburg
Telefon: 0441 / 2489766
Fax: 0441 / 2489768
E-Mail: info@jw-weser-ems.de
Web: <http://www.jw-weser-ems.de>

**Bezirksjugendwerk der AWO
Braunschweig e.V.**
Schlossstr. 8
38100 Braunschweig
Telefon: 0531 / 2351145
Fax: 0531 / 2351146
E-Mail: bjwbs@gmx.net
Web:
<http://www.jw-braunschweig.de>

**Bezirksjugendwerk der AWO
Hannover e.V.**
Körtingdorfer Weg 8
30455 Hannover
Telefon: 0511 / 4952175
Fax: 0511 / 4952176
E-Mail: info@dein-jugendwerk.de
Web: <http://www.bezirksjugendwerk-hannover.de>

Nordrhein-Westfalen

**Landesjugendwerk der AWO
Nordrhein-Westfalen**
Graf-Adolf-Str. 72
40210 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 353829
Fax: 0211 / 353820
E-Mail: buero@ljw-nrw.de
Web: <http://www.ljw-nrw.de>

**Bezirksjugendwerk der AWO
Westliches Westfalen**
Ostwall 3
44135 Dortmund
Telefon: 0231 / 39981893
Fax: 0231 / 39981898
E-Mail: kontakt@bjw-ww.de
Web: <http://www.bjw-ww.de>

**Bezirksjugendwerk der AWO
Mittelrhein**
Am Hof 20-26
50667 Köln
Telefon: 0221 / 57998184
Fax: 0221 / 57998163
E-Mail:
jugendwerk@awo-mittelrhein.de

**Bezirksjugendwerk der AWO
Ostwestfalen-Lippe**
Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld
Telefon: 0521 / 9216470
Fax: 0521 / 9216479
E-Mail: buero@jugendwerk-owl.de
Web: <http://www.jugendwerk-owl.de>

**Bezirksjugendwerk der AWO
Niederrhein**
Lützowstr. 32
45141 Essen
Telefon: 0201 / 3105261
Fax: 0201 / 3105253
E-Mail: info@jugendwerk.de
Web: <http://www.jugendwerk.de>

Rheinland-Pfalz

**Bezirksjugendwerk der AWO
Pfalz e.V.**
Maximilianstr. 31
67433 Neustadt an der Weinstraße
Telefon: 06321 / 392314
Fax: 06321 / 392339
E-Mail:
susanne.geeck@awo-pfalz.de
Web:
<http://www.jugendwerk-pfalz.de>

**Bezirksjugendwerk der AWO
Rheinland**
Dreikaiserweg 4
56068 Koblenz
Telefon: 0261 / 3006152
Fax: 0261 / 3006184
E-Mail: mail@jw-rheinland.de
Web: <http://www.jugendwerk-rheinland.de>

Saarland

**Landesjugendwerk der AWO
Saarland e.V.**
Lauterbacher Str. 220
66333 Völklingen
Telefon: 06898 / 850940
Fax: 06898 / 8509422
E-Mail: info@jugendwerk-saar.de
Web: <http://www.ljw-saar.de>

Sachsen

Kreisjugendwerk der AWO Lausitz
c/o AWO Kreisverband Lausitz
Thomas-Müntzer-Str. 26
02977 Hoyerswerda

Kreisjugendwerk der AWO Dresden
c/o AWO Landesverband Sachsen e.V.
Georg-Palitzsch-Str. 10
01239 Dresden
Web: <http://www.awo-in-dresden.de>

Sachsen-Anhalt

**Landesjugendwerk der AWO
Sachsen-Anhalt e.V.**
Schönebecker Str. 82-84
39104 Magdeburg-Buckau
Telefon: 0391 / 40829090
Fax: 0391 / 4082458
E-Mail:
post@awo-jugendwerk-lsa.de
Web: <http://www.awo-jugendwerk-lsa.de>

Schleswig-Holstein

**Landesjugendwerk der AWO
Schleswig-Holstein e.V.**
Gärtnerstr. 47
24113 Kiel
Telefon: 0431 / 7053420
Fax: 0431 / 705342200
E-Mail: ljw@awo-sh.de
Web: <http://www.ljw-awo-sh.de>

Thüringen

**Landesjugendwerk der AWO
Thüringen**
Josef-Ries-Str. 15
99086 Erfurt
Telefon: 0361 / 51159630
Fax: 0361 / 51159629
E-Mail: landesjugendwerk@awo-thueringen.de
Web: <http://www.jw-zukunft.de>

Emancipation · Gleichheit · Toleranz · Solidarität · Gerechtigkeit · Freiheit





THEMEN

- 40 Geflüchtetenpolitik
- 48 Antirassismuarbeit
- 52 Ferienfahrten
- 62 Freiwilligendienste
- 70 Internationale Jugendarbeit



GEFLÜCHTETENPOLITIK

- 42 Umweltdetektive grenzenlos
- 43 Die erfolgreiche Aktion Benefiz-Adventskalender kommt dieses Jahr der Arbeit mit jungen Geflüchteten zugute!
- 44 Trilaterale Jugendbegegnung zwischen Deutschland, Frankreich und Griechenland
- 45 Initiative „FLUCHTHELFER_IN“
- 45 Projekte mit und für junge Geflüchtete
- 46 „Meine (neue) Welt“
- 47 Vernetzungstreffen „Junge Geflüchtete bei uns.“



Umweltdetektive grenzenlos

Bundesjugendwerk der AWO



Immer mehr Menschen müssen ihre Heimatländer aufgrund von Krieg oder Verfolgung verlassen und kommen aus unterschiedlichen Regionen der Welt in Deutschland an. Dies betrifft auch Familien und viele Kinder und Jugendliche. Da wir Teilhabe und Partizipation in unserer Gesellschaft und somit auch an unseren Aktionen und Veranstaltungen ermöglichen wollen, haben wir, das Bundesjugendwerk der AWO, im Oktober 2016 in Kooperation mit der Naturfreundejugend Deutschlands das Umweltbildungsprojekt „Umweltdetektive grenzenlos“ gestartet.

Damit möchten wir den aktuellen sozial-ökologischen Herausforderungen begegnen, insbesondere in Hinblick auf die bei uns angekommenen jungen Geflüchteten. Ziel ist es, als Kernelement Umweltbildungsmaterialien in Form von Aktionskarten-Sets zu den vier Elementen sowie begleitende Multiplikator*innen-Handbücher für die Jugendverbandsarbeit und außerschulische Umweltbildung zu entwickeln und breitenwirksam bereitzustellen.

So sollen Umweltbildungs- und Naturerlebnisveranstaltungen für Kinder mit und ohne Fluchterfahrung im Grundschulalter bis Juni 2018 entwickelt und durchgeführt werden. Teilhabe und das gemeinsame Naturerlebnis, durch das Umweltwissen vermittelt und im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung Zusammenhänge verdeutlicht sowie Handlungsräume eröffnet werden,



stellen Hauptziele dar. Der Fokus liegt ebenfalls auf der handlungsorientierten Sprachförderung. Die inhaltliche und didaktische Basis des Vorhabens bildet das umweltpädagogische Konzept „Umweltdetektive“ der Naturfreundejugend, welches bereits seit über 20 Jahren erfolgreich eingesetzt wird. Diese Grundlage

soll nun weiterentwickelt und der Zielgruppe entsprechend angepasst und zugänglich gemacht werden, um so den derzeitigen gesellschaftlichen Realitäten gerecht zu werden. Ein fachlicher Beirat, bestehend aus Expert*innen aus Forschung, Umweltbildung, Jugendverbandsarbeit, dem Ehrenamt sowie der Arbeit mit Geflüchteten ermöglicht die Qualität der Materialien. Zusätzlich sollen von Juli bis Oktober 2017 diese erstellten Materialien auf ihre Praxistauglichkeit getestet werden. Hierfür sollen in den Gliederungen der Jugendwerke und der Naturfreundejugend, aber auch in denen des AWO-Mutterverbandes Testdurchläufe durchgeführt und die Materialien evaluiert und optimiert werden. Anschließend werden in 2018 Multiplikator*innen in drei bundesweiten Workshops zu den Inhalten und Themenbereichen geschult und mit Hilfestellungen für die Durchführbarkeit des Vorhabens ausgestattet.

Bei Fragen zu dem Projekt oder Interesse an der Mitgestaltung könnt ihr euch gerne an das Bundesjugendwerk wenden. ■

Die erfolgreiche Aktion Benefiz-Adventskalender kommt dieses Jahr der Arbeit mit jungen Geflüchteten zugute!

Kreisjugendwerk der AWO Essen



Wie kann man das Jugendwerk bekannter machen und gleichzeitig noch etwas Gutes tun? Diese Frage stellt sich das Kreisjugendwerk Essen seit 2011 jährlich im Rahmen der Aktion Benefiz-Adventskalender.

Die Idee ist, dass hinter jedem Türchen des Adventskalenders zwei attraktive Gewinne in Form von Gutscheinen oder Sachpreisen versteckt sind. Jeder Kalender ist mit einer Nummer versehen und nimmt an der Verlosung teil. Die Gewinnnummern werden ab dem 1. Dezember täglich unter anderem auf der Homepage des Jugendwerkes der AWO Essen (www.jugendwerk-essen.de), auf der Facebook-Seite „Jugendwerk der AWO Essen“ und an den Verkaufsstellen (verbandliche AWO- und Jugendwerks-Einrichtungen) veröffentlicht. Verkauft wird der Benefiz-Adventskalender für 5 €. Damit auch alles seinen rechten Weg geht, erfolgt die Ausspielung unter notarieller Aufsicht.

Stimmt die an einem bestimmten Tag veröffentlichte Nummer mit der eige-

nen Nummer des Adventskalenders überein, so hat man einen der Preise hinter dem Türchen dieses Tages gewonnen. Somit ist Spannung an 24 Tagen garantiert. Jeder Kalender kann aber nur einmal gewinnen.

Im Jahr 2016 kommt der Reinerlös der Aktion der Arbeit des Jugendwerkes mit jungen Geflüchteten zugute! Der Benefiz-Adventskalender ist auch in diesem Jahr gut gelaufen. Insgesamt wurden 1199 Kalender verkauft, so dass mit den Erlösen von über 3.000 € folgenden Projekte unterstützt werden:

Projekt „Sing deine Heimat!“:

Kids aus geflüchteten Familien und aus Essen Schonnebeck lassen durch das Projekt hören, was sie unter dem Begriff „Heimat“ verstehen. Das Jugendwerk fördert und unterstützt diese Jugendlichen beim gemeinsamen Texten und bei der Songproduktion.

Das Brückenprojekt:

Das Projekt richtet die Aktivitäten des Plan Ku – Kinder- und Jugendhaus Kupferdreh sowohl auf „einheimische“ als auch geflüchtete Kinder und Jugendliche aus dem Essener Süden. Die Nutzung der Kinder- und Jugendeinrichtung, gemeinsame Ausflüge, der Besuch von Kultureinrichtungen oder das gemeinsame Spielen vereint Sprachförderung, Spaß und Teilhabe. So kann Integration funktionieren!

SEP – Das SeitenEinsteiger-Projekt des Jugendwerkes:

Im Kontext von sogenannten „Seiteneinsteiger-Klassen“ organisiert das Jugendwerk Sprachförderung an außerschulischen Lernorten.

Das Jugendwerk der AWO Essen bedankt sich bei allen Unterstützer*innen und Käufer*innen! ■

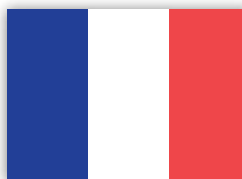


Kaum ein anderes Thema stand 2016 so im Fokus unseres Handelns wie die Frage von Partizipation und Inklusion junger Geflüchteter. Aber auch das Erstarken rechter Kräfte, das wir mit großem Entsetzen beobachten mussten, erforderte unser Handeln. Diesen und weiteren Herausforderungen und Veränderungen haben wir uns im vergangenen Jahr gemeinsam gestellt.

Im Rahmen unserer politischen Arbeit zum Thema „Flucht und Migration“ haben wir eine Trilaterale Jugendbegegnung zwischen Deutschland, Frankreich und Griechenland organisiert. Europa rückt auseinander – Schuldenkrise, Rassismus, Demokratieabbau. Noch nie schien die europäische Idee so sehr in Gefahr wie in diesen Tagen, noch nie wurden die freiheitlichen Werte so außer Acht gelassen. Gerade Schutzsuchende erleben in Europa eine unglaubliche Diskriminierung. Wir wollen uns für ein Europa und eine Welt einsetzen, in der die Menschenrechte nicht nur Floskel sind, sondern gelebt werden.

Trilaterale Jugendbegegnung zwischen Deutschland, Frankreich und Griechenland

Landesjugendwerk der AWO Berlin



Wir wollen die Menschen, die zu uns kommen, kennenlernen und mit ihnen gemeinsam neue Erfahrungen sammeln.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in Griechenland – United Societies of Balkans – und Frankreich – La Ligue de l'Enseignement – veranstalteten wir im Sommer 2016 eine große internationale Jugendbegegnung mit jungen Geflüchteten und Teilnehmenden aus allen drei Staaten. Über zehn Tage widmeten wir uns bei der ersten Begegnung im Sommer 2016 in Berlin dem Thema Flucht und Migration, lernten gemeinsam die Geschichten der jeweils anderen kennen, schauten uns die Ursachen für Flucht und Vertreibung an und überlegten, wie wir mit unseren unterschiedlichen Hintergründen zusammenkommen – und dies auf der Jugendbegegnung direkt ausleben. Vom 07. bis 17.

April 2017 geht es mit der zweiten Begegnung im französischen Calais weiter. Im griechischen Thessaloniki treffen wir uns vom 09. bis 19. September 2017. Das Anmeldeformular findest du auf unserer Internetseite www.ljw-berlin.de. Seid dabei und gestaltet mit uns und Jugendlichen aus vielen anderen Staaten eine solidarische Willkommenskultur für alle Menschen! ■



Initiative „FLUCHTHELFER_IN“

Landesjugendwerk der AWO Berlin



Jeden Tag nach Hause kommen – für Millionen Menschen weltweit ein unerfüllbarer Wunsch. Und dabei ist der Schutz der Intimsphäre ein Menschenrecht. Mit der Initiative „FLUCHTHELFER_IN“ hat das Landesjugendwerk der AWO Berlin eine konkrete Hilfsmöglichkeit geschaffen.

Fluchthelfer*innen sind Personen, die Menschen, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Ethnie, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befinden, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen können oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen wollen“ (Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention), vor, während oder nach ihrer Flucht helfen.

Fluchthelfer*innen müssen also nicht zwingend an den Geschehnissen der direkten Flucht beteiligt sein, sondern können auch im Rahmen von Unterstützungsaktionen vor (z.B. refugee support tour) oder nach der Flucht (z.B. Mitmachangebote in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften) helfen.

Die Initiative „FLUCHTHELFER_IN“ ist fester Bestandteil unserer Arbeit – beispielsweise im Rahmen unserer Mitmachangebote oder des gemeinsamen Vernetzungstreffens „Junge Geflüchtete bei uns.“. Über unsere Internetseite www.ljw-berlin.de können Interessierte Stoffbeutel (Einzelpreis: 5,00 €; Spendenbetrag: 2,50 €, Produktionskosten: 2,50 €) bestellen und somit unsere Projekte für Geflüchtete unterstützen. ■

Projekte mit und für junge Geflüchtete

Landesjugendwerk der AWO
Nordrhein-Westfalen

Anfang 2016 wurde in Aussicht gestellt, dass zusätzliche Mittel auf Landesebene für die Arbeit mit jungen Geflüchteten zur Verfügung gestellt werden. Auf schnellem, recht unbürokratischem Wege wurden dann tatsächlich bereits ab April Gelder für diese wichtige Arbeit über den Landesjugendring verteilt. Das Landesjugendwerk beantragte für seine Bezirksjugendwerke 100 000 Euro von denen 80 000 Euro bewilligt und an die Gliederungen weitergeben wurden. Herzlichen Dank in diesem Rahmen an alle Bezirke, die diese schnelle und inhaltlich fundierte Antragsstellung möglich gemacht haben.



Hierbei wurde auch deutlich, wieviel in diesem Bereich bereits läuft. Nun läuft die Projektarbeit mit jungen Geflüchteten bei den Jugendwerken in Nordrhein-Westfalen auf Hochtouren und tolle, auch innovative Angebote werden umgesetzt. Wir hoffen, dass diese wichtige Arbeit auch in 2017 weiter in diesem Maße gefördert wird und entwickelte Strukturen und Projekte in diesem Umfang weiter aufrechterhalten werden können. ■

„Meine (neue) Welt“

Landesjugendwerk der AWO Thüringen



Im Sommer 2015 fanden sich in Suhl Jugendliche zusammen, um die Umgebung in der sie leben mit Kameras festzuhalten. Sie kamen ins Gespräch, als sie die Fotos erstellten, besondere Motive auswählten und diese sich dann gemeinsam ansahen.

Die Gruppe bestand aus Jugendlichen mit Fluchterfahrung, die erst seit kurzer Zeit in Suhl leben und dort Schutz vor Verfolgung, Krieg, Diskriminierung oder Ausgrenzung suchen und Jugendlichen ohne Fluchterfahrung, die bereits länger in Suhl leben. „Jeder Mensch sollte weltweit seinen Aufenthaltsort selbstbestimmt wählen dürfen. Dies gilt besonders für Menschen, die ihr Herkunftsland verlassen mussten und in anderen Ländern Zuflucht suchen. Jeder Grund dazu ist anzuerkennen und legitim. Jedem Menschen ist die Chance auf den Aufbau eines selbstbestimmten Lebens zu ermöglichen!“

Diese Sätze stammen aus unserem Positionspapier „Asyl ist Menschenrecht“. Wir setzen die Forderungen

und Positionierungen aus diesem Papier im Alltag um und fordern dies auch von den Menschen hier in Thüringen. Nur so werden diese Bekenntnisse mehr als eine Datei auf unserer Homepage.

In der Stadt Suhl im Süden des Thüringer Waldes befindet sich die Landeserstaufnahmestelle für Geflüchtete. Im Sommer 2015 lebten in dieser Unterkunft auf sehr engem Raum mehr als 1200 Menschen, geflohen aus unterschiedlichen Ländern. Die Unterkunft war zu diesem Zeitpunkt stark überfüllt und befindet sich stark separiert von der Suhler Innenstadt. Ein Austausch zwischen den Suhler*innen mit Fluchterfahrung, die in der Landeserstaufnahmestelle lebten und den sonstigen Suhler*innen fand kaum statt.

Aus dieser Wahrnehmung bzw. Feststellungen heraus und angespornt von der Motivation die Menschen in Suhl miteinander ins Gespräch und in Kontakt zu bringen, hat die Fotografin Nora Klein zusammen mit dem

Landesjugendwerk der AWO Thüringen ein Fotoprojekt angeboten. Ziel war es durch die gemeinsame Aktivität und das Anfertigen der Fotos, einen Austausch anzuregen und das gegenseitige Kennenlernen zu ermöglichen.

An drei Wochenenden trafen sich die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 26 Jahren in der Landeserstaufnahmestelle in Suhl. Begleitet von Nora Klein und David Scheitz beschäftigten sich die Jugendlichen an zwei dieser Wochenenden gemeinsam mit den Feinheiten der Fotografie und experimentierten mit den Kameras. Am dritten Wochenende organisierten die Jugendlichen gemeinsam eine Ausstellung, in der sie die entstandenen Bilder den eingeladenen Freunden, Familien und Interessierten zeigten und diskutierten.

Über das Anfertigen der Fotos und Motive sowie die damit verbundenen Geschichten und Interpretationen kamen die Jugendlichen in einen Austausch über ihre Lebenserfahrungen, Wünsche und Gefühle; darüber

kamen sie zu mehr gegenseitigem Verständnis für die Situation der jeweils anderen Person. In der Ausstellung nahmen die Jugendlichen auch Bilder auf, die sich noch auf den Handys der Menschen befanden, die einen langen und schweren Fluchtweg hinter sich hatten. Das Schicksal der im Krieg zurückgebliebenen, die Trauer und die Ohnmacht kommen so in der Ausstellung in direkten Bezug zur Hoffnung und der Suche nach Sicherheit in Suhl.

Als gemeinsames Projekt wurde die Ausstellung, die am dritten Wochenende in Suhl entstanden ist, zu einer Wanderausstellung ausgebaut, die nun durch Thüringen zieht, um zum Austausch miteinander anzuregen und Bewusstsein für die Situation von geflüchteten Menschen zu schaffen. Denn so werden Toleranz und Solidarität gestärkt und Hass und Diskriminierung der Raum entzogen.

Im November 2016 hat die Ausstellung ihre Wanderung gestartet und ist für zwei Monate im Stadteilbüro Berliner Platz 11 im Erfurter Norden zu sehen. Die Eröffnung fand in Kooperation mit dem Verein MitMenschen e.V. statt und war begleitet von vielen Gesprächen. Für Anfang des Jahres haben sich bereits einige Jugendgruppen angemeldet, um die Ausstellung zu besuchen und sich begleitet durch Workshops intensiv mit der Bedeutung von Fluchterfahrung und Ankommen zu beschäftigen. ■

➔ Mehr Infos zur Wanderausstellung und ihrer Entstehung findet ihr unter: <http://www.meine-neue-welt.com>.

Vernetzungstreffen „Junge Geflüchtete bei uns.“

Landesjugendwerk der AWO Berlin

Das Vernetzungstreffen „Junge Geflüchtete bei uns.“, das auf Einladung des Landesjugendwerkes der AWO Berlin und des Bundesjugendwerkes der AWO vom Freitag, den 29., bis Sonntag, den 31. Januar 2016, in Berlin stattfand, ist für das Jahr 2016 besonders hervorzuheben. Etwa 40 Teilnehmende haben sich in drei Arbeitsgruppen Gedanken gemacht, wie junge Geflüchtete dabei unterstützt werden können, in der deutschen Gesellschaft anzukommen und aktiv zu werden. Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass sich mehrere junge Geflüchtete als Teilnehmende eingebracht haben. Dadurch konnten wir einen einmaligen Einblick in die Lebenssituation der jungen Menschen gewinnen, an die sich unsere Arbeit richten soll. Grundsatz bei allen Überlegungen war: Nicht nur für junge Geflüchtete wollen wir arbeiten, sondern solidarisch mit ihnen. Für 2017 ist ein weiteres Vernetzungstreffen angedacht. ■





**EIN OFFEN
KENNT KEIN**

ES HERZ NEN RASSISMUS.

ANTIRASSISMUSARBEIT

50

In Zeiten von PEGIDA, der AfD und Donald Trump...

51

Dein Kreuz ohne Haken

In Zeiten von PEGIDA, der AfD und Donald Trump...

Lion Ketzscher und Anton*ia Dargel, Landesjugendwerk der AWO Hamburg



*Dass so oder so ähnlich nicht wenige Artikel und Beiträge in Zeitung, Internet und Fernsehen beginnen, zeigt uns, wie sehr der politische Aufstieg von antidemokratischen Rechtspopulist*innen in der medialen und sozialen Öffentlichkeit angekommen ist. Es zeigt uns auch die Aktualität der Notwendigkeit von politischem Engagement auf allen Ebenen, mit dem Ziel dem etwas entgegenzusetzen.*

Für einen Kinder- und Jugendverband gehören dazu immer zwei Aufgaben: sich informieren, positionieren und einmischen auf der einen Seite, Kindern und Jugendlichen das Informieren, Positionieren und Einmischen möglich machen und ihnen zeigen, dass genau diese Arbeit sich lohnt, auf der anderen Seite.

Bereits auf der Landeskonferenz 2014 wurde ein Antrag angenommen, nachdem der Vorstand des Landes-

jugendwerks Hamburg einen Fachausschuss „U-18“ einberufen sollte. Die Aufgaben des Fachausschusses sind allgemeine Beratung des Vorstands, Entwicklung von Projekten, Einfluss auf Seminarthemen und die Organisation und Durchführung von U-18-Mitgliedertreffen. Er besteht aus bis zu neun gewählten Ausschussmitgliedern, Vertreter*innen unserer drei Ferienfahrten-Gruppen im Alter von 7 bis 17 Jahre. Auf dem Ferienfahrten-Nachtreffen werden die Mitglieder jedes Jahr neu gewählt. Begleitet von zwei aktiven Jugendwerk(l)er*innen ging es im Jahr 2016 in die dritte Wahlperiode. Die mindestens vier regulären Treffen sind auch in diesem Jahrgang wieder so angesetzt, dass möglichst viel direkte Einflussnahme der U-18 Mitglieder möglich ist, zum Beispiel auf Themen der Vor- und Nachbereitungseminare für die Ferienfahrten, aber auch auf Themen der Verbandsentwicklung und vor allen Dingen auch eigene Anliegen und Themen der Kinder und Jugendlichen. Neben einigen Aktionen für Ferienfahrtenteilnehmende kamen unter anderem konkrete Anträge für die Landeskonferenz 2016 zustande, zum Beispiel das erlaubte Taschengeld auf Ferienfahrten betreffend. Mit dem Fachausschuss schlagen wir gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe: Wir zeigen auf, dass sich politisches Engagement lohnt, beziehen die Menschen mehr mit ein, an die sich unsere Arbeit adressiert und ermöglichen einen leichteren Übergang von motivierten

Teilnehmenden zu aktiven, engagierten Verbandsmitgliedern und dadurch zu Menschen, die ihre Stimme nutzen.

Die Welt braucht nämlich gerade in diesen Zeiten Menschen, die ihre Stimme nutzen. Im Jahr 2015 waren rund 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten, Klimafolgen, Armut und Verfolgung. In Deutschland wurden rund eine Million Asylsuchende registriert, davon etwa 61.500 in Hamburg, von denen ca. ein Drittel in Hamburg verblieben ist. In der Politik und in den Medien wurden vermehrt thematisiert, welche Schwierigkeiten und Problematiken dadurch aufgeworfen werden und wie die Zahl der Geflüchteten verringert werden kann. Die Gefahr eines Anwachsens von Ressentiments gegenüber „den Flüchtlingen“ bis hin zu rassistischen Ansichten und Handlungen innerhalb der Gesellschaft ist nicht zu unterschätzen. Dem wollen wir entgegenwirken und sprechen uns entschieden gegen Rassismus aus.

Das Landesjugendwerk Hamburg sieht in der Ankunft geflüchteter Menschen eine Chance, einen Wandel hin zu einer offeneren Gesellschaft anzuregen und sozialpolitische Fragestellungen neu zu diskutieren. Die Situation hat uns als politischer Kinder- und Jugendverband in Kooperation mit dem AWO Landesverband Hamburg motiviert, uns neben den unterstützenden Maßnahmen und Hilfeleitungen

vor Ort auch politisch für Interessen und Rechte Asylsuchender einzusetzen. Die Gesetzeslage bezüglich der Asylverfahren wirft an einigen Stellen Fragen nach der Aufrechterhaltung der Menschenwürde und sozialen Gerechtigkeit auf. Daher wollen wir uns dafür einsetzen, die aktuelle Asyl- und Sozialpolitik entsprechend unserer Werte mitzugestalten. Hierfür wurde im Oktober 2015 der Arbeitskreis Geflüchtenpolitik gegründet, der sich aus jungen Ehren- und

Hauptamtlichen des Landesjugendwerks Hamburg und des AWO Landesverbandes Hamburg zusammensetzt und sich zu dem aktuellen Geschehen positionieren und neue Ideen für ein gutes gesellschaftliches Leben aufzeigen möchte. In diesem Rahmen möchten wir vor allem auf die Wichtigkeit des Ermöglichen langfristiger, gesellschaftlicher Teilhabe vor allem in den Bereichen Bildung, Beruf, Wohnen und Freizeit aller Menschen, die in unserer Stadt leben, hinweisen.

So wurde 2016 aktiv an der Erstellung des Positionspapiers gearbeitet, welches im Jahr 2017 verabschiedet werden und durch geplante Veranstaltungen in die Verbände und nach außen getragen werden soll.

So rutscht das Landesjugendwerk Hamburg hoch motiviert und mit vielen Ideen ins Jahr 2017 und möchte sich weiterhin „jung, kreativ und vor allem politisch“ auf allen Ebenen präsentieren. ■

Dein Kreuz ohne Haken

Landesjugendwerk der AWO Berlin



Vor Hass tiefende Kommentarspalten im Internet, Demonstrant*innen, die mit wutverzerrten Gesichtern rechte Parolen grölen, gewalttätige Übergriffe auf Schutzsuchende und brennende Unterkünfte für Geflüchtete: Rechtes Gedankengut und rechte Gewalttaten greifen um sich und zeigen Deutschland von seiner hässlichsten Seite. Als Brandstifterin mittendrin die Partei Alternative für

Deutschland (AfD). Längst hat sie ihre bürgerliche Maske fallen gelassen, schürt Ängste und vergiftet mit Hetze und Vorurteilen unser gesellschaftliches Klima.

Die AfD fantasiert von einem homogenen deutschen Volk, ist gegen Gleichstellung von Frauen und Männern sowie homosexuellen Menschen. Sie fordert, an deutschen Grenzen auf Frauen und Kinder zu schießen, die vor Krieg fliehen und lässt mit ihrem ungehemmten Rassismus Erinnerungen an die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte wiederaufleben.

Dem stellen wir uns entschlossen entgegen! In unserer Kampagne „Dein Kreuz ohne Haken“ zeigen wir mit klaren Worten, wofür die AfD steht und setzen uns kompromisslos gegen Intoleranz, Hass und Gewalt ein. Jetzt gilt es, Mensch zu bleiben.

Der Flyer sowie weitere Druck- und Webprodukte stehen auf unserer Internetseite www.ljw-berlin.de zum Download bereit. Auch zur Wahl des Deutschen Bundestages im Jahr 2017 werden wir unser Engagement fortsetzen und hoffen, erneut ein Zeichen zu setzen. ■







FERIENFAHRTEN

- 54** Ferienfahrten
- 55** Freizeiten und Ferienangebote
- 57** Kinderrepublik „Nordseeinsel Sylt“
- 58** Unsere Highlights
- 59** Kinder- und Jugendreisen
- 60** Erlebniswochen Sulzbach – So schön kann Zirkus sein

Ferienfahrten

Der Bereich der Kinder- und Jugendfreizeiten ist in vielen Jugendwerken in Deutschland ein wichtiges Arbeitsfeld, bei dem es zunächst darum geht, Kindern und Jugendlichen einen schönen, erlebnisreichen Urlaub in der Gruppe zu einem bezahlbaren Teilnahmepreis unter dem Dach der Werte des Jugendwerks zu ermöglichen. Ein Fokus liegt hierbei darauf, gerade Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien diese Freizeiten zu ermöglichen, indem Zuschussmöglichkeiten ausgeschöpft und auch Spendengelder gesammelt und eingesetzt werden.

Um den Ferienfreizeitbereich beim Jugendwerk stetig weiterzuentwickeln und qualitativ zu verbessern gibt es verschiedene Aktivitäten zur Vernetzung und Außenvertretung. So werden zum Beispiel im „Kassler Kreis“, einem informellen Bund vieler im Ferienfreizeitbereich tätigen Jugendwerke, Kooperationen entwickelt und organisatorische Absprachen getroffen, die es möglich machen Freizeitziele aus erster Hand zu einem guten Preis anzubieten.

Im inhaltlichen Bereich wird im Arbeitskreis Ferienfahrten auf Bundesebene das Tätigkeitsfeld regelmäßig weiterentwickelt. So sind hier unter anderem die Qualitätsstandards für Ferienfreizeiten unter dem Titel „Jederzeit wieder“ entstanden, die auch mit Beschluss der AWO Bundeskonferenz 2016 zur Grundlagen von Ferienangeboten der AWO Gliederungen geworden sind. Stichworte wie Partizipation, Geschlechtergerechtigkeit oder Teilhabe aller sind hier Themen, an denen im Jahr 2016 intensiv gearbeitet wurde. Des Weiteren gibt es noch die Plattform der „Infobörse Jugendreisen“. Dies ist eine Veranstaltung, die sich primär an Hauptamtliche richtet und dient vor allem dem Erfahrungsaustausch sowie der gemeinsamen Bearbeitung von aktuellen Themen und Bedarfen. Diese drei Foren wurden in das neue Konzept der Fach- und Planungstagung Ferienfahrten zusammengefasst, um eine stärkere personelle Überschneidung zu ermöglichen und haupt- und ehrenamtliche Aktive zusammenzubringen. Das neue Format wurde erstmalig im September 2016 durchgeführt und positiv aufgenommen.

Darüber hinaus ist das Jugendwerk auch im Bundesforum Kinder- und Jugendreisen, einem bundesweiten Zusammenschluss von verschiedenen Träger*innen aus dem Bereich Ferienfreizeiten, aktiv und versucht auch hier mit wachsendem Erfolg die Themen und Werte des Jugendwerks einzubringen. Ein Ergebnis ist in diesem Rahmen zum Beispiel die Planung einer bundesweiten Kampagne „Jugendreisen für ALLE“, die im Jahr 2017 unter maßgebender Beteiligung des Jugendwerks auf den Weg gebracht werden soll.



Freizeiten und Ferienangebote

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg

*Einer der größten Arbeitsbereiche des Jugendwerks sind Ferienfreizeiten und Bildungsprojekte mit hochwertiger pädagogischer Begleitung. In diesem Bereich haben wir 2016 bundesweit ca. 8000 Freizeitplätze angeboten. Dies war insbesondere durch das Engagement von über 300 ehrenamtlichen Jugendleiter*innen möglich, die von uns intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet wurden.*



Unsere Ferienangebote werden gemeinsam von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen entwickelt. Sie stellen mit ihrem partizipativen Konzept immer einen Ort sozialen und kulturellen Lernens dar, bei dem alle Teilnehmenden die Möglichkeit haben sollen, an Entscheidungen und der Gestaltung des Programms mitzuwirken. Hierbei spielen die Werte des Jugendwerks Freiheit, Gleichheit und Solidarität eine wichtige Rolle. Angesprochen werden durch unsere Angebote nicht allein die Kinder und Jugendlichen als Teilnehmende, sondern vielmehr auch ihre Eltern und die jungen Menschen, die sich dabei als Betreuer*innen engagieren. Trotz des demografischen Wandels steigt der Bedarf an pädagogisch wertvollen und günstigen Betreuungsangeboten in den Schulferien, da Eltern auf dieses Angebot der sozialen Arbeit angewiesen sind, um Familie und Beruf vereinbaren zu können.

Ferienspiele

Das Jugendwerk führte 2016 in den Sommerferien in Kooperation mit dem AWO Elternservice Ferienspiele für Kinder von Mitarbeiter*innen der Firmen Allianz, Telekom sowie der Deutschen Rentenversicherung durch. Diese Kooperation besteht seit vielen Jahren und ist sehr erfolgreich.



Projekt Inklusion

2016 konnten wir im Jugendwerk ein Projekt zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen auf Ferienfreizeiten durch eine Förderung des Kubus Programms durchführen. Ziel war es, unsere Freizeiten auch für Kinder mit Einschränkungen zu öffnen und hierdurch einen Lernprozess auch bei allen anderen Teilnehmenden in Gang zu setzen. Nach Einarbeitung unserer Pädagogin wurden die Betreuer*innen hierfür sensibilisiert und geschult.

Unsere Betreuer*innen hatten nicht nur die Möglichkeit grundlegende Fachkenntnisse zu erlangen, sondern konnten auch viele praktische Ideen und Vorgehensweisen für ihre Freizeiten mitnehmen. Durch diverse Themenabende und JuLeiCa-Einheiten konnten die Betreuer*innen anfängliche Ängste und Unsicherheiten abbauen.



Herausforderungen

Die Anforderungen seitens der Eltern aber auch der Politik an die Träger*innen von Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen sind in rechtlicher, organisatorischer und pädagogischer Hinsicht gestiegen. Eltern erwarten eine pädagogisch gute Betreuung ihrer Kinder; von Seiten der Politik sind neue Regelungen zur Kindeswohlgefährdung, zur Prävention sexueller Gewalt und zur Inklusion umzusetzen. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit schwierigem Sozialverhalten nimmt zu, was eine weitere Herausforderung darstellt. Gleichzeitig vollzieht sich in diesem Bereich seit vielen Jahren ein Prozess der Kommerzialisierung und das Jugendwerk konkurriert in einem Markt mit privaten Anbieter*innen. Die Förderung für diesen gesellschaftlich wichtigen Bereich ist leider bestenfalls stagnierend.

Qualität pädagogischer Begleitung

Jedes Jahr veranstalten wir viele Freizeiten in den Schulferien für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Für diese Freizeiten im Inland und europäischen Ausland sind wir ständig auf der Suche nach Betreuer*innen. Über 1000 junge Ehrenamtliche zwischen 16 und 30 Jahre engagieren sich jährlich auf unseren Ferienfrei-

zeiten. Die Freizeiten werden von ehrenamtlichen Teams unter pädagogischer Anleitung vorbereitet, geplant und durchgeführt. Die Aufgaben der Betreuer*innen sind die selbstorganisierte Gestaltung des Freizeitprogramms, die pädagogische Betreuung der Teilnehmenden sowie die Organisation des Tagesablaufes und der Ausflüge. Die Planung und Durchführung eines Vor- und Nachtreffens gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben. Hierbei wird großen Wert auf die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Engagierten gelegt, die den Standards der JuLeiCa (Jugendleiter*in-Card) entsprechen. Seit 2014 integrieren wir auch unsere Minihelfer*innen im Alter von 12 bis 15 Jahren auf unseren Kinderfreizeiten, die auf unserer alljährlichen für sie ausgerichteten Schulung an die JuLeiCa-Inhalte herangeführt und für die Betreuung vorbereitet werden.

Um die Qualität der pädagogischen Angebote sicherzustellen, wurde das Konzept „Qualität der pädagogischen Betreuung“ erarbeitet. Hierin sind verbindliche Regelungen zu Ausbildung, Begleitung und Organisation von Angeboten festgehalten. Durch Beschluss der AWO Bundeskonferenz 2016 wurde dieses Konzept zum Qualitätsstandard für die Ferienarbeit der AWO und des Jugendwerks definiert. ■



Kinderrepublik „Nordseeinsel Sylt“

Landesjugendwerk der AWO Berlin



Im August 2016 ging es für 14 Kinder für zehn Tage auf die wunderschöne Nordseeinsel Sylt zur Kinderrepublik. Die Kinderrepublik ist ein riesiges Planspiel, bei dem ca. 100 Kinder die Möglichkeit bekommen, vielfältige gesellschaftliche Entscheidungsprozesse in einem einzigartigen Schonraum erleben und gestalten zu können. Den Kindern werden

die Möglichkeiten der Beteiligung aufgezeigt, ohne sie zu überfordern, damit sie in kleinem Rahmen das „Sich-Einmischen“ üben können. So erlangen sie das Selbstbewusstsein und den Mut, sich auch in der realen Gesellschaft einzumischen und ihre Rechte einzufordern. Im Rahmen der Kinderrepublik erfahren sie, wie es ist, wenn man durch ein

aktives Miteinander ein großes Team gestaltet und von den persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten jedes Einzelnen profitiert.

Wie auch schon 2015 waren im vergangenen Jahr wieder Kinder aus Berliner Unterkünften für Geflüchtete dabei. Trotz anfänglich kalten Nächten und großen sprachlichen Unterschieden meisterten wir es, 14 Kindern aus Berlin eine hoffentlich unvergessliche Zeit auf der Insel zu bereiten. Jeder Tag war mit Spaß, Action und Erlebnissen gefüllt und die Kinder erkundeten nicht nur den Strand, die Wellen und das leckere Eis in List, sondern konnten sich auch bei einem Besuch in Westerland austoben. Die Planung für die Kinderrepublik 2017 läuft bereits auf Hochtouren. Wir freuen uns, wieder dabei zu sein. ■



Unsere Highlights

Marvin Büsselmann, Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken

Mit dem Jahresende 2016 ziehen viele Menschen für sich ein Resümee über das vergangene Jahr. Neben einem Rückblick auf die Erlebnisse wird das nachfolgende mit zahlreichen neuen Ideen und Vorsätzen für die Zukunft begonnen.

Ebenso möchten wir, das Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken, an dieser Stelle auf unsere Erlebnisse und Höhepunkte des letzten Jahres zurückschauen und diese mit euch teilen. Wir durchliefen 2016 ein abwechslungsreiches, durch tatkräftige Unterstützung geprägtes und erfolgreiches Jahr.

Das sehr zentrale und jährlich stattfindende Freizeitangebot ist für unsere Arbeit von besonderer Bedeutung. Dieses Jahr durften wir wieder eine Freizeitsaison ohne größere Zwischenfälle erleben, dafür aber mit vielen zufriedenen Kindern, erholteten Eltern, Spaß und gutem Wetter. Erneut konnten sich die Kinder und Jugendlichen zusammen mit ihren Eltern aus unserem vielschichtigen Angebot eine für sie geeignete und zu ihren Interessen passende Freizeit auswählen. Für die Fans von Sonne und Meer sind hierbei insbesondere unsere Jugendfreizeiten nach Korfu zu erwähnen. Jedoch gab es auch für Kinder und Jugendliche, welche das Wasser oder große Distanzen nach Hause scheuen, von vielen spannenden und unterhaltsamen Momenten zu berichten. Hervorzuheben ist an



dieser Stelle die Kinderstadtrand-erholung auf der Frankenwarte in Würzburg. Auch bei diesem Programm stand das Reisen im Mittelpunkt. Doch anstatt andere Länder und weit entfernte Orte aufzusuchen, erwartete die Kinder unter dem Motto „Zeitreise“ eine bunte und phantasievolle Entdeckungstour durch die Zeit. Ein weiteres Highlight war sicherlich

unsere Umweltfreizeit für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Bei dieser Freizeit bekamen die Teilnehmenden die Gelegenheit die Natur spielerisch verbunden mit viel Spaß zu erfahren und zu erkunden. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei unseren Arbeitskreisen und Teamer*innen, ohne deren umfangreiches ehrenamtliches



Engagement ein so großes Freizeitprogramm nicht umsetzbar wäre.

Neben unseren Freizeitaktionen für Kinder und Jugendliche durften wir uns dieses Jahr über eine gute Be-

teiligung an unseren allmonatlichen Jugendwerks-Stammtischen freuen. Anlässlich dieser Gelegenheit konnte ein reger Austausch zwischen unseren Ehrenamtlichen stattfinden. Neben zahlreichen anregenden Gesprächen

sind wir gemeinsam in fantastische 3D-Welten beim Schwarzlichtminigolf eingetaucht, oder haben die heimische Natur genossen und einiges bei der Weinbergswanderung über diese gelernt. ■

Kinder- und Jugendreisen

Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen

Bundesforum Jugendreisen

Seit Herbst 2015 hat das Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen die Vertretung des Jugendwerks im Bundesforum Jugendreisen, einem Zusammenschluss von Träger*innen des Kinder- und Jugendreisens, übernommen. Im Auftrag und in enger Abstimmung mit dem Bundesjugendwerk wurde und wird hier an einer Reform der Arbeit des Bundesforums gearbeitet. Hierzu gehört auch eine regelmäßige Vernetzung mit anderen Jugendverbänden auf Bundesebene, mit dem Ziel das Bundesforum zu einem für Jugendverbände nützlichem und sinnvollem Dachverband auf Bundesebene zu reformieren.

Koordination Kinderrepublik

Das Landesjugendwerk hat ab der Saison 2016 die Koordination der Kinderrepublik auf Sylt übernommen. An der Kinderrepublik nahmen acht Jugendwerksgliederungen aus ganz Deutschland teil. Alle Bezirksjugendwerke aus Nordrhein-Westfalen und das Kreisjugendwerk Essen waren mit dabei. Die Koordination beinhaltet schwerpunktmäßig die organisatorische Planung und Betreuung der Maßnahme inklusive Begleitung der ehrenamtlichen Koordinator*innen, des Teamenden-Wochenendes und der Zuschussantragsstellung und gesamten finanziellen Abwicklung.



In diesem Jahr wurde ein Evaluationsprojekt über den Landschaftsverband Rheinland bewilligt, mit dem die Partizipationsmöglichkeiten der Kinderrepublik untersucht werden sollen. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse, die als Dokumentation und Handreichung veröffentlicht werden sollen. ■

Erlebniswochen Sulzbach – So schön kann Zirkus sein

Landesjugendwerk der AWO Saarland



Eines der wohl schönsten Erlebnisse für Groß und Klein im letzten Jahr konnte das Landesjugendwerk der AWO Saarland in Kooperation mit dem Ortsverein der AWO Sulzbach und dem Zirkus Dobbolino wahr werden lassen (mit dabei Zirkusdirektor Roman Dobbeler): Gemeinsam holte das Kooperationsbündnis den Zirkus nach Sulzbach!

Ermöglicht wurde dieses Kooperationsprojekt erst durch die Förderung von „Zirkus macht stark“. Bei 37 Teilnehmer*innen, rund zehn Betreuer*innen sowie der Ortsvereinsvorsitzenden und Orga-Chefin der Ferienfreizeit, Waltraud Trautwein, gingen die zehn Tage Erlebniswoche ziemlich turbulent zu.

Die Betreuer*innen zogen alle Register, um die Kids bei Laune zu halten und eine erlebnisreiche Ferienzeit zu gewährleisten. Neben Hüpfburg, Wasserschlachten, Wasserrutsche, Bastelangeboten, gemeinsamem Backen und Zeit für den Spielplatz wurde das grundlegende Thema voll aufgegriffen: Es wurden Plakate für die Aufführung am Ende der Freizeit entworfen, in den Geschäften in Sulzbach aufgehängt und Jonglierbälle aus Damenstrümpfen und Reis passend zum Thema hergestellt. Zum Aufbau des Zirkuszeltens kamen 23 Helfer*innen, bestehend aus dem Dobbolino-Team, Eltern, Freiwilligen





und Betreuer*innen des Jugendwerks und des Ortsvereins. Auch ein paar Teilnehmer*innen ließen es sich nicht nehmen, den Aufbau des Zirkuszelttes zu erleben und packten fleißig mit an.

Zu Beginn der Proben führte das Dobbolino-Team erst einmal eine kleine Zirkusvorführung vor, um den Teilnehmer*innen zeigen zu können, was auf sie zukommt. Stauende Kinderaugen ließen nicht von der Aufführung ab. Doch mit dem Stauen kamen bei manchen Neu-Artist*innen auch erste Zweifel auf, die sich zum Glück recht schnell beseitigen ließen. Die kleinen und großen

Zirkusartist*innen studierten täglich mit mehreren Pausen eine vielseitige und anspruchsvolle Choreographie ein. Diese wurde am Finaltag der Freizeit vor einem vollen Zirkuszelt aufgeführt. Eltern, Familie, Freunde, Bekannte, Gäste und auch Betreuer*innen kamen aus dem Staunen und Klatschen gar nicht mehr heraus. Wie denn auch? Akrobat*innen, Seiltänzer*innen, Jongleur*innen, Clown*innen und Fakire, welche sich nicht vor Glasscherben und Feuer fürchteten, verwandelten die Aufführung zu einem großartigen Erlebnis.

Ein weiteres gelungenes Kooperationsprojekt zwischen AWO und Ju-

gendwerk im Saarland konnte diesen Sommer somit abgeschlossen werden. Die Zusammenarbeit des Ortsvereins und des Landesjugendwerks besteht bereits seit vier Jahren. Mittlerweile übernimmt das Jugendwerk die komplette pädagogische Betreuung der Freizeit durch die nach Richtlinien der bundesweit anerkannten Jugendleiter*innen-Card ausgebildeten Betreuer*innen, während sich der Ortsverein Sulzbach unter Leitung der Vorsitzenden um die allgemeine Organisation von Räumlichkeiten und Verpflegung kümmert. Die bislang sehr erfolgreiche Kooperation wird auch in den kommenden Jahren weiter angestrebt. ■



FREIWILLIGENDIENSTE

- 64 Aktivitäten im Bereich
Freiwilligendienste
- 65 Freiwilligendienste bei uns
in Sachsen-Anhalt
- 69 Das Projekt „Social FOR“



Aktivitäten im Bereich Freiwilligendienste

Um Freiwilligendienstleistende, die ihren Freiwilligendienst beim Jugendwerk oder bei der AWO beenden, für ein weiteres Engagement zu gewinnen, haben das Bundesjugendwerk und der AWO Bundesverband 2016 einen gemeinsamen Arbeitsschwerpunkt auf das Thema „Übergänge gestalten“ gesetzt. Die Übergänge von Freiwilligendienstleistenden in ein Ehrenamt und eine Mitgliedschaft im Jugendwerk und der AWO sollen zukünftig aktiver gestaltet und gefördert werden. Gleiches gilt für Übergänge von Ehrenamtlichen und Mitgliedern zwischen den Verbänden.

Ein wichtiger Grundstein zur Umsetzung des Ziels wurde durch den gemeinsamen Antrag „Übergänge gestalten“ von Bundesjugendwerk und AWO Bundespräsidium auf der AWO Bundeskonferenz 2016 in Wolfsburg gelegt. Dieser empfiehlt die Umsetzung verschiedener Vor-Ort-Maßnahmen, wie zum Beispiel die aktive Ansprache und Einbindung der Zielgruppe in den Aufbau neuer Aktivitäten und Angebote, gemeinsame Informationsveranstaltungen sowie eine aufeinander abgestimmte Mitgliederverwaltung und -pflege von Jugendwerken. Das Bundesjugendwerk und der AWO Bundesverband werden den Prozess begleiten und entsprechende Arbeitshilfen bereitstellen.

Im UAK Freiwilligendienste des AWO Bundesverbands wurden im Austausch von Teilnehmer*innen aus Jugendwerk und AWO bereits die relevanten Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen im Arbeitsfeld Freiwilligendienste (unter anderem Träger*innen, Geschäftsführung, Einsatzstelle, Anleiter*innen) herausgearbeitet und deren Handlungsräume zur Bindung von Freiwilligendienstleistenden identifiziert. Auf die Ergebnisse werden das Bundesjugendwerk und der AWO Bundesverband in der weiteren Arbeit direkt zurückgreifen können.



Freiwilligendienste bei uns in Sachsen-Anhalt

Landesjugendwerk der AWO Sachsen-Anhalt

Seit 1998 bietet das Landesjugendwerk der AWO interessierten jungen Menschen in Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, sich über ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in verschiedenen sozialen Bereichen zu engagieren und auszuprobieren.

Im Bereich des FSJ begleitet das LJW derzeit ca. 80 FSJ-ler*innen in verschiedenen sozialen Einrichtungen der AWO wie auch bei anderen freien Träger*innen. Die Einsatzschwerpunkte liegen hier im Bereich der Seniorenpflege und -betreuung sowie im Kita-Bereich.

Im Jahr 2011 übernahm das LJW auch die Umsetzung und Koordination des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) für die AWO in Sachsen-Anhalt. Der BFD steht als Freiwilligendienst Menschen aller Altersgruppen offen und wird in gemeinwohlorientierten Einrichtungen absolviert. Inhaltlich lehnt sich der BFD stark an das langjährig bewährte FSJ an. Somit hält das Landesjugendwerk gegenwärtig die pädagogische Begleitung für ca. 75 BFD-ler*innen und deren Einsatzstellen vor und berät Interessierte. Viele ungeklärte Fragen auf Bundesebene prägten von Anfang an die Umsetzung des BFD und sorgen auch bis zum aktuellen Zeitpunkt für Herausforderungen auf allen beteiligten Ebenen.

Zu unseren Aufgaben gehört die Beratung der Träger*innen, Einsatz-

stellen und Praxisanleiter*innen in rechtlichen, administrativen und finanziellen Fragestellungen rund um die Freiwilligendienste wie auch die Kontrollfunktion über die Einhaltung und Gewährleistung der rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. Arbeitsrecht, Jugendarbeitsschutz, Arbeitssicherheit usw.). Angefangen bei der Akquise neuer Einsatzstellen und der allgemeinen Beratung zur Anerkennung als Einsatzstelle bis hin zum Beistand bei einzelfallspezifischen Fragestellungen deckt das LJW als Koordinierungsstelle ein weites Spektrum der Zusammenarbeit mit den Träger*innen, Einsatzstellen und Praxisanleiter*innen ab.

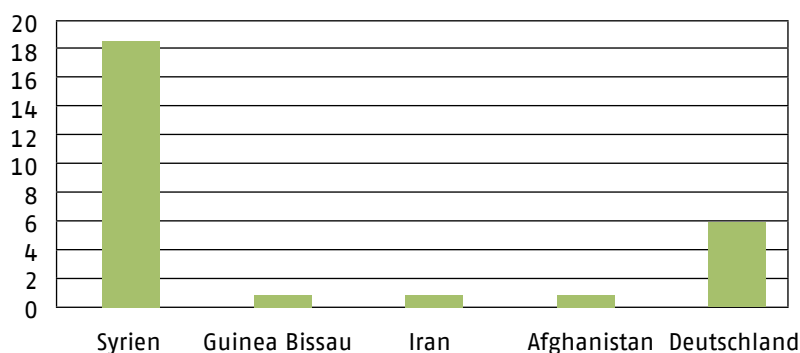
Die Auswirkungen des demografischen Wandels und die gute Situation auf dem Lehrstellenmarkt wirken sich inzwischen auch deutlich in den Freiwilligendiensten durch rückläufige

ge Bewerber*innenzahlen aus. Darauf reagieren wir unter anderem mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit und der steten Anpassung und Verbesserung unserer Rahmenbedingungen für einen anziehenden und motivierenden Freiwilligendienst bei der AWO.

Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

Seit Dezember 2015 sind wir auch Koordinierungsstelle für den Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF). Die Bundesregierung hatte zu diesem Zeitpunkt die Einführung des Dienstes für zunächst drei Jahre beschlossen und damit auf die aktuelle Entwicklung reagiert. Vom AWO Bundesverband wurden uns auf Antrag zunächst 29, später 40 Plätze zugewiesen.

Herkunftsländer der Freiwilligen im BFDmF



Den BFD mit Flüchtlingsbezug können Asylbewerber*innen, bei denen ein rechtmäßiger und dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist, leisten sowie einheimische Freiwillige, die interessiert sind an einem Einsatz in der Flüchtlingsbetreuung.

Die Freiwilligen engagieren sich für eine Dauer von 6 - 18 Monaten in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und müssen volljährig sein. Die wöchentliche Einsatzzeit beträgt zwischen 21 und 40 Stunden, sie erhalten ein Taschengeld und sind sozialversichert. Bei geflüchteten Menschen erfolgt eine Anrechnung der Leistungen aus dem BFD auf Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes. Die Freiwilligen werden bei ihrer Tätigkeiten in der Einsatzstelle fachlich angeleitet und erhalten von uns begleitende Bildungsangebote.

Die Einsatzstellen

Die Einsatzstelle ist der elementare Lernort in den Freiwilligendiensten. Nirgendwo sonst verbringen die Freiwilligen so viel Zeit während ihres Dienstes. Die Einsatzstellen sind neben den Seminargruppen der Boden auf dem Verständnis gedeiht; sei es für den Freiwilligen mit Fluchterfahrung, der einen „deutschen“ Arbeitsalltag kennenlernt oder für die Kolleg*innen, die häufig in ihren Vorurteilen gegenüber Geflüchteten positiv überrascht werden und für die die Zusammenarbeit eine Bereicherung darstellt.

Im Laufe der Dienstzeit berichten die Einsatzstellen ausschließlich von sehr positiven Erfahrungen mit den Freiwilligendienstleistenden mit Fluchtgeschichte. Für sie erschließt sich durch ihre Mitarbeit ein neues

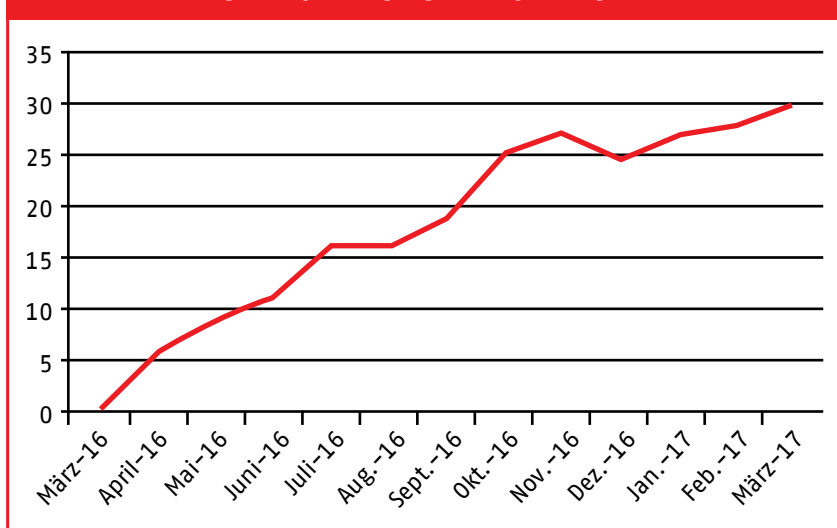
Arbeitsfeld, zu dem sie durch die Freiwilligen einen leichteren Zugang finden. Das bedeutet für die Einsatzstelle konkret eine Erweiterung der Sprach- und Kulturkompetenz.

Pädagogische Begleitung

Das LW hat einen individuellen Seminarplan für die Freiwilligen mit Fluchterfahrung erstellt, der die persönliche Lebenssituation berücksichtigt und sowohl für die unter 27-Jährigen als auch für die über 27-Jährigen gilt. Hintergrund dafür ist die Tatsache, dass ein Großteil der Freiwilligen einen Integrationskurs besucht, der laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Pflicht ist. Somit können keine Wochenseminare, sondern nur in Absprache mit den Sprachschulen einzelne Seminartage angeboten werden. Hinzu kommt, dass für etwa ein Drittel der Teilnehmenden aus familiären Gründen Übernachtungsseminare nicht in Frage kommen. Diese Gründe sowie die erforderliche Sprach- und Kultursensibilität verlangen ein sich vom Regel-BFD unterscheidendes Seminarprogramm.

Wesentliche Inhalte dieser Seminare sind Reflexionseinheiten mit kreativen Methoden sowie Seminare, die die Freiwilligen möglichst gut auf das (Arbeits-)Leben in Deutschland vorbereiten, wie zum Beispiel Bewerbungstraining, Workshops zu Arbeitsrecht und ALG II. Die Seminarinhalte sowie der Ablauf sind auf die Bedürfnisse und auf die spezielle Lebenssituation der Geflüchteten in Deutschland angepasst und sollen die Inklusion und die Erreichung ihrer eigenen Ziele unterstützen.

Entwicklung der Teilnehmendenzahlen von März 2016 – März 2017





Bei allen Seminaren gibt es eine*n Sprachmittler*in, die*der in die arabische Sprache übersetzen kann. Des Weiteren wird darauf geachtet, dass die Sprache in den Seminaren nicht über das A2-Niveau steigt. Somit wird garantiert, dass alle Teilnehmenden die Inhalte verstehen, sich beteiligen können und einen Mehrwert aus den Seminaren ziehen.

Fazit

Der Bundesfreiwilligendienst stellt für einen großen Teil der Menschen mit Fluchterfahrung die erste Beschäftigung in der Arbeitswelt beziehungsweise die erste anerkannte Tätigkeit innerhalb der deutschen Mehrheitsgesellschaft dar. Für alle Bundesfreiwilligendienstleistenden ist eben diese anerkannte Tätigkeit essentiell und sehr wichtig. Zum einen treten sie in Kontakt mit der Arbeitswelt und lernen Abläufe und Kultur kennen, zum anderen können sie ihre im Integrationskurs erworbenen Deutschkenntnisse anwenden, ausbauen und alltagsfähig machen, denn das kann zur Zeit kein Integrationskurs leisten.

Mit der Ausgestaltung des Bundesfreiwilligendienstes möchten wir eine inklusive Gesellschaft mitgestalten und den Freiwilligen die ersten Inklusionsschritte zusätzlich zum Integrationskurs ermöglichen. Doch Integration oder besser Inklusion ist keine Einbahnstraße. Auch in den Einsatzstellen konnten Veränderungen festgestellt werden. Beratungsstellen verfügen nun über Sprach- und Kulturkompetenzen, die es ihnen ermöglichen ihre Angebote barrierefreier zu gestalten. Oft senkt schon allein die Tätigkeit von Frei-

In der Moschee arbeiten jetzt drei syrische „Bufdis“

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt und Islamische Gemeinde Magdeburg engagieren sich gemeinsam in Flüchtlingshilfe

Von Alexander Dinger
Al-Hamd * Oft sei die Hilfe, die man leiste, sehr konkret, sagt Ahmad Al-Hamd von der muslimischen Gemeinde Magdeburg. Zum Beispiel ganz ordentlich als Übersetzer. „Ja uns kommen Flüchtlinge mit Dokumenten von Amt. Wir helfen bei der Übersetzung, weil es auf vielen Ämtern keine arabisch sprechenden Mitarbeiter gibt“, sagt er. Ein weiterer wichtiger Bestandteil seien Deutschkurse.

Dieser Cerdo lautet: Ihr müsst Deutsch lernen, wenn ihr euch hier zurechtfinden wollt“, sagt Al-Hamd. An manchen Tagen sei es in der Moschee so voll, dass die



Landesjugendwerk-Chef Tom Bruchholz (von links) gemeinsam mit Artikel 19-Mitarbeiterin Marwa Al-Hamad und den drei Bufdis Besra Beygarn, Saad Almoammal und Moaham Albetin. Foto: Gänge

Freiwilligendienst

Der Bundesfreiwilligendienst im Flüchtlingsbereich gibt es seit November 2015.

Das Programm wird vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben getragen.

Die Aktion ist bis zum 31. Dezember 2018 befristet. Bis zu 10000 Stellen sollen so bundesweit geschaffen werden.

Moschee-Standort an der Mühlentor-Straße folgten ist. „Wir sind ein offenes Haus. Wenn es Probleme gibt, dann wollen wir die im Gespräch lösen“, sagt er. So sei der Islamunterricht etwa angewiesen, darauf zu achten, dass es im Außenbereich nicht zu Reibereien kommen – was beim Freitagsgottesdienst, wenn mehr als 600 Moslems in die Moschee kommen, nicht immer ganz einfach sei. Einmal habe man sich beobachtet, wie auf der Grünfläche vor der Moschee Drogen verkauft wurden. „Wir haben sofort die Polizei gerufen“, sagt Al-Hamad. Der rassistische Drogenreisler sei aber kein Mitglied der Gemeinde gewesen.

Aus n. Götter wird es in der Moschee einen Tag der offenen Tür geben. „Der neugierig ist, kann bei uns einfach mal vorbeikommen und sich anschauen“, so Al-Hamad.

Bruchholz, Chef des Freiwilligendienstes, „Integration kann nur über sinnvolle Tätigkeiten gelingen“, so Bruchholz weiter.

Die drei Bufdis Besra Beygarn, Saad Almoammal und Moaham Albetin kommen aus Syrien und werden in der Mo-

schue vielfältig eingesetzt. „Sie helfen bei Übersetzungen, aber auch unserem Hausunterricht“, sagt Ibrahim Al-Hamad.

Das neben der Integration der eigenen Gemeinde auch viel an einem guten sacharischen Verhältnis am neuen

Sülzetal bekommt Zertifikat überreicht

Einheitsgemeinde wird „Anerkante Einsatzstelle für freiwilliges soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst“

Der Einheitsgemeinde Sülzetal ist vom Landesjugendwerk der AWO Sachsen-Anhalt das Zertifikat „Anerkante Einsatzstelle für freiwilliges soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst“ verliehen worden.

Von David Biele
Einheitsgemeinde – Drei Freiwillige seien für die Gemeinde im Einsatz gewesen. Dem Engagement habe sich bewährt, weil Gemeindefreiwilligendienstler viele Aufgaben lösen für die Gemeinde konnten, haben im Bereich Kinderbetreuung gearbeitet oder wie die Ryan Hussard Al-Hamad bei Betreuung und Unterstützung von Flüchtlingen bei Übersetzung und Versorgung im Gemeindegebiet geholfen“, erklärt Hoffmann

Am Montag überreichten Tom Bruchholz, Geschäftsführer des Landesjugendwerks, und die pädagogische Mitarbeiterin Marwa Götter der Gemeinde während des Zertifikats. „Die Gemeinde ist eine der ersten Einheitsgemeinden im Bereich des Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbetreuung (Bufdis) in Sachsen-Anhalt“, betonte Bruchholz bei der Übergabe des Zertifikats an die Mitarbeiterin und Fachbereichsleiterin Bente Hoffmann. Das Landesjugendwerk sei stolz auf den Einsatz dieser jungen Menschen in Sachsen-Anhalt und freue sich, dass sie auch bei der Gemeinde Sülzetal im Bereich der Flüchtlingsbetreuung eingesetzt werden können. In der Gemeinde Sülzetal sind derzeit insgesamt 100 Flüchtlinge im Einsatz.

Er ist einer von 21 Freiwilligen, die beim Landesjugendwerk einen Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbetreuung leisten. „Der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbetreuung bietet Geflüchteten eine Alternative zum für sie schweren regulären Arbeitsmarkt. Wir können durch den Berufseinstieg erlebten und so in ein gesellschaftsorientiertes Deutsch einsteigen und erlernen“, erklärte Bruchholz. „Die sind für die Einmischung eine große Unterstützung, da in der Arbeitswelt wie Klaus und Schule immer mehr Menschen mit Fluchterfahrung einsteigen und so die Fortschritte durch gemeinsame Sprache und Kultur erlebten Zugang zu ihnen haben“, ergänzte Götter.



Marwa Götter, Marwa Götter des Fachbereichsleiter Bente Hoffmann, Tom Bruchholz und Sülzetal-Gemeindeführer Jörg Hoffmann (von links) beim Übergang des Zertifikats. Foto: David Biele

willigen mit Fluchthintergrund in der Einrichtung die Hürde für Geflüchtete beziehungsweise Communitys, diese Beratungsangebote wahrzunehmen.

Ferner ist auch auf die politische Situation in Sachsen-Anhalt zu schauen. Die Partei Alternative für Deutschland (AfD) ist mit ihrem menschenverachtenden Weltbild die zweitstärkste Kraft im Landtag. Islamistisch motivierte Terroranschläge und die Flucht von Asylsuchenden

werden als Bestätigung und Rechtfertigung von rassistisch verzerrten Bildern genutzt. Genau aus diesen Gründen ist es wichtig, die Menschen mit Fluchterfahrung nicht zu kriminalisieren, sondern sie zu empowern und ihnen einen respektvollen Einstieg in die deutsche Gesellschaft zu ermöglichen. Ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist der Bundesfreiwilligendienst, der nun auch für Geflüchtete zugänglich ist. ■

Das Projekt „Social FOR“

Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Mit Genehmigung der Schulentwicklungskonferenz vom 15. Mai 2014 konnte zum Schuljahresbeginn im Sommer 2014 das kooperative Schulentwicklungsvorhaben „Social FOR“, eine Kombination aus einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und des Erlangen des mittleren Schulabschlusses, starten. Das Projekt Social FOR begann am 15. August 2014 mit 17 Teilnehmenden und ging insgesamt über einen Zeitraum von 24 Monaten, in denen ein „Voll FSJ“ (entspricht einem FSJ von 12 Monaten) erlangt und die Fachoberschulreife absolviert wurde. Das Projekt wurde von Mai bis September durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gefördert. Dabei waren die Freiwilligen zweieinhalb Tage in den Einrichtungen und zweieinhalb Tage in der Schule.

Durch die Kooperation von Einsatzstelle und Schule konnten die Freiwilligen nicht nur neue Erfahrungen sammeln und Einblicke in soziale und pflegerische Arbeitsgebiete erhalten, sondern durch den Erwerb der Fachoberschulreife auch ihre Ausbildungschancen verbessern. Voraussetzung zur Teilnahme an dem Projekt ist, dass die Teilnehmenden zwischen 18 und 24 Jahre alt sind und einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 haben.

Besonders positiv hervorzuheben ist der intensive Zusammenhalt der Projektgruppe. Die Teilnehmenden von

Social FOR verbrachten gemeinsame Zeit bei den begleitenden Seminaren des Freiwilligen Sozialen Jahres. Außerdem arbeiteten sie in ähnlichen Tätigkeitsfeldern und haben somit viele verbindende Aspekte. Diese Punkte begünstigten eine erfolgreiche Teamentwicklung, die eine positive Auswirkung auf die gesamte Projektzeit mit sich bringt.

Innerhalb dieses Projektes übernahm das Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe (OWL) die Bildungsseminare im Social FOR (mit einem sehr lebenspraktischen Fokus). Die Ausarbeitung der Seminare für die Freiwilligen im Social FOR war spannend und die Gruppendynamik in vielen Teilen nicht vergleichbar mit anderen Freiwilligendienst-Seminaren, die das Jugendwerk OWL ebenfalls durchführt.

Gravierende soziale, persönliche und psychische Probleme gefährdeten bei einigen Freiwilligen immer wieder die Teilnahme am Projekt. Durch die enge pädagogische Begleitung sollte dem entgegen gewirkt werden. Es war notwendig, Überforderungssituationen der jungen Menschen frühzeitig zu erkennen, um diese unter Einbezug aller Beteiligten (Freiwillige, Einrichtung, Schule, Referent*innen der Bildungsseminare, weitere Unterstützungsstellen) beseitigen und verhindern zu können. Das Pensum von Arbeit, Schule, Bildungsseminaren und persönlichen Herausforderun-



gen war nicht für alle Freiwilligen zu schaffen. Für den nächsten Jahrgang, der bereits zu August 2016 wieder gestartet ist, gab es aus diesem Grund einige Veränderungen. Die Verteilung der Arbeits- und Schulzeiten wurde zur Entlastung der Teilnehmenden umstrukturiert. Es wird semesterweise einen Wechsel zwischen Einrichtungen (zwei oder drei Tage) und der Abendrealschule (entsprechend entgegengesetzt) geben. Aufgrund der Erfahrung des Mehrbedarfs an Begleitung und Betreuung auf den Bildungsseminaren wurden die Stundenzahlen der pädagogischen Mitarbeiterin des Jugendwerkes für den neuen Jahrgang erhöht. Zumal im neuen Jahrgang auch nicht mehr 25, sondern 37 Bildungstage innerhalb der zwei Jahre absolviert werden müssen.

Somit bleibt die Ausgestaltung und die Zusammenarbeit mit dem neuen Social FOR-Jahrgang spannend und herausfordernd. Das Bezirksjugendwerk OWL ist überaus beeindruckt von allen Teilnehmenden, die den Weg des Social FOR 2016 beendet haben und setzt sich dafür ein, dass es auch im Jahr 2018 möglichst viele Teilnehmende gibt, die das Projekt erfolgreich beenden. ■



INTERNATIONALE JUGENDARBEIT

- 72 Tagebucheintrag zum internationalen Jugendaustausch in Nischni Nowgorod
- 73 Bildungsfahrt Krakau
- 74 From Russia with love
- 76 Unerzählte Geschichte(n) – Eine Spurensuche in Mikolajiw



Tagebucheintrag zum internationalen Jugendaustusch in Nischni Nowgorod



Tamara Otto, Kreisjugendwerk der AWO Essen



Liebes Tagebuch,

das erste Mal reist das Jugendwerk nach Nischni Nowgorod und ich durfte dabei sein. Nischni Nowgorod liegt 450 Kilometer von Moskau entfernt und ist mit 1,2 Millionen Einwohner*innen die fünftgrößte Stadt Russlands. Nischni Nowgorod ist durch die Lage an der Mündung der Oka in die Wolga, ihren mittelalterlichen Kreml Russlands und eine ständige Ausstellung russischer Waffen berühmt. Die Stadt wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Vom 29. September bis zum 05. Oktober besuchten wir in Nischni Nowgorod unsere Partnerorganisation das Grüne Segel. Das Grüne Segel ist eine russische Jugendorganisation, die sich vorrangig mit dem Thema Umweltschutz beschäftigt. Sie hießen uns herzlich nach russischer Tradition mit ganz viel Tee und Gebäck willkommen und zeigten uns nicht nur die Stadt selbst, sondern auch umliegende Dörfer sowie ein nahegelegenes Naturschutzgebiet.

Das Naturschutzgebiet beeindruckt durch seine Weite, die uns die Dimension des gesamten Landes nur erahnen lässt. Wir sahen eine

Moorlandschaft, viele Pilze und einen Miniaturwald, der aufgrund seiner Unterversorgung mit Nährstoffen nicht zu seiner vollen Größe heranwachsen konnte.

Das Grüne Segel und das Jugendwerk der AWO Essen trafen sich, um die deutsch-russische Geschichte aufzuarbeiten und gemeinsam über die Symbolik des Zweiten Weltkriegs bzw. des großen vaterländischen Kriegs in beiden Ländern zu sprechen. Das Ergebnis der Reise: Der Umgang der Deutschen und Russen mit ihrer Vergangenheit unterscheidet sich grundlegend. Während Russland sich durch eine Machtsymbolik und Nationalstolz davor schützen möchten, dass im Land und der Bevölkerung erneut Schlimmes passiert,

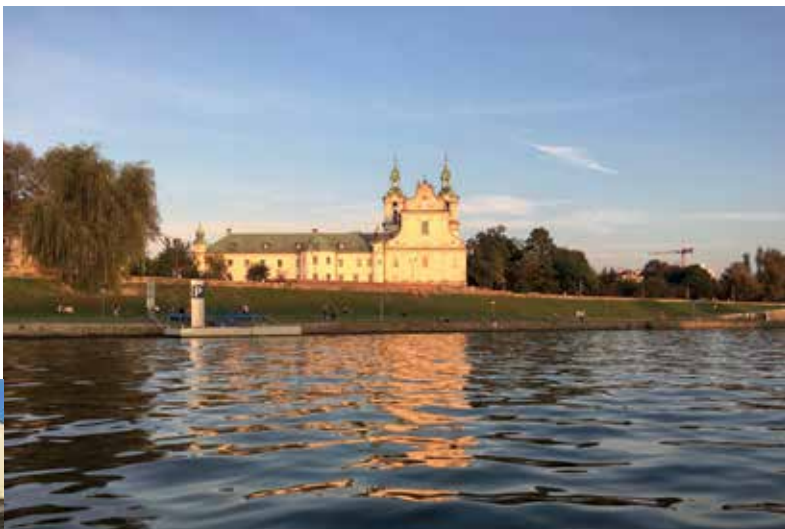
übt sich Deutschland in sachlicher Aufarbeitung, aber auch im (nicht) Vergessen. Der Unterschied im Umgang mit der Vergangenheit wird zum Beispiel durch die sehr verschieden gestalteten Kriegsdenkmäler deutlich. Die russischen Denkmäler sind sehr prachtvoll, die Deutschen hingegen grau und unauffällig. Oft sahen wir Panzer, die von allen Seiten angestrahlt wurden und auf denen Kinder spielten.

Ganz klar ist, die kurze Reise nach Nischni Nowgorod konnte uns zu diesem Thema sowie zur Kultur Russlands nur einen ersten Eindruck liefern. Ein Wiedersehen mit dem Grünen Segel ist nicht nur deshalb wünschenswert. ■



Bildungsfahrt Krakau

Landesjugendwerk
der AWO Berlin



Wie im vergangenen Jahr haben wir auch in diesem Herbst eine Bildungsfahrt unternommen. Diese führte uns an einem verlängerten Wochenende von Freitag, den 30. September, bis Montag, den 03. Oktober 2016, in die polnische Stadt Krakau.

Das vielfältige Programm startete mit einer Altstadt-Rallye, in deren Rahmen wir unter anderem die Wawel-Burg besuchten, über den Hauptmarkt mit den alten Tuchhallen wandelten und uns das traditionelle Posaunenspiel der Feuerwehr der ebenfalls dort gelegenen Marienkirche anhörten.

Wir erkundeten auch den Stadtteil Podgórze, der nicht erst durch Steven Spielbergs Oscar prämierten Film „Schindlers Liste“ traurige Berühmt-

heit erlangt hat. Hier wurde ab März 1941 eine jüdische Wohnsiedlung („Ghetto“) eingerichtet, die knapp zwei Jahre später geräumt und die verbliebene jüdische Bevölkerung ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau gebracht wurde. Eine kleine Hoffnungsgeschichte war zu jener Zeit Oskar Schindlers „Deutsche Emailwarenfabrik“ (DEF), die einige hundert Juden vor ihrem Schicksal bewahrte.

Auch ein Besuch der ehemaligen Lager Auschwitz I und Auschwitz II-Birkenau stand auf dem Programm. Das Konzentrationslager Auschwitz ist für die ganze Welt zum Symbol für Terror, Völkermord und die Shoah geworden. Es ist Sinnbild für die Entfesselung der technischen und bürokratischen Möglichkeiten der westlichen Moderne, entbunden von jeglichen moralischen und ethischen Grenzen;

für einen Völkermord, der rational geplant und ausgeführt wurde.

Über 70 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers ist es wichtig, dass die Erinnerungen an die dort geschehenen Gräueltaten aufrecht erhalten bleiben und auch weiterhin die Erlebnisse derjenigen weitergegeben werden, die sich auf ihre Art und Weise im Lager gewehrt und anderen Menschen das Leben gerettet haben. Niemand kann sich wohl wirklich vorstellen, wie abgründig und entsetzlich der damalige Zustand war oder sich gar in diese Situation hineinversetzen. Aber aus der Erinnerung an die Verbrechen entsteht die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass sich Auschwitz nie wieder wiederholen kann! Dass Auschwitz nie wieder sei! ■



From Russia with love

Murielle Bühlmeyer,
Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe



Im September 2016 waren wir in die Stadt Murmansk in Russland eingeladen, um die Menschen vor Ort kennenzulernen und die Möglichkeit eines gemeinsamen Austauschprojektes auszuloten. Bereits bei der Vorbereitung kam das erste Abenteuergefühl auf, weil wir uns durch alle möglichen Formalitäten arbeiten mussten, um an die nötigen Visa zu kommen (Nachahmer*innen sei an dieser Stelle geraten, früh genug anzufangen und starke Nerven mitzubringen). Als uns dann im Flugzeug

empfohlen wurde „Bleiben Sie in Moskau, in Murmansk ist es viiiiiiiel zu kalt!“, kamen erste Zweifel auf, ob es eine gute Idee gewesen war, die kuschelig warmen 25°C aus Deutschland gegen die 0°C in Russland zu tauschen. Aber na ja, nun waren wir da, wurden herzlich empfangen, in einen geheizten Bus gesteckt, der über die Kälte hinwegtröstete und zum Hotel gebracht.

Nach der ersten sehr kurzen Nacht wurden wir von unseren Gastgeber-

rinnen Nadja und Olga herumgeführt und –gefahren, um die Umgebung zu erkunden und die Stadt zu entdecken. Es war eine Mischung aus Sightseeing und militärhistorischer Studienfahrt. Das erst 100 Jahre alte Murmansk ist vor allem durch seinen eisfreien Hafen geprägt und hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens viele Kriege erlebt. Hier liegt die Atomflotte Russlands, weshalb im Umkreis viele Soldat*innen stationiert sind. Die Region war im Zweiten Weltkrieg (welcher hier

„unser großer vaterländischer Krieg“ heißt) von großer strategischer Wichtigkeit, einerseits wegen des bereits erwähnten Hafens und der Nähe zu Norwegen und Finnland, andererseits weil unweit von Murmansk im „Tal des Ruhmes“ (zu Deutsch „Tal des Todes“) die Wehrmacht durch die rote Armee aufgehalten werden konnte. Allein aufgrund der unterschiedlichen Bezeichnungen lassen sich die verschiedenen Perspektiven auf die Vergangenheit ablesen. Dieser Unterschied der historischen Aufarbeitung war für die meisten von uns eine prägnante Erfahrung. Immer wieder begegnete uns ganz selbstverständlich der Begriff „Patriotische Erziehung“, welcher den meisten Unbehagen verursachte. Hier werden Kinder und Jugendliche in Uniformen an das Exerzieren und Salutieren gewöhnt. Sie lernen besonders die militärische Geschichte Russlands kennen und pflegen Soldat*innengräber und Kriegsdenkmäler. Ferner gibt es natürlich strukturelle Unterschiede in der pädagogischen Arbeit, wie zum Beispiel die finanzielle Ausstattung und inhaltliche Ausrichtung von Jugendarbeit. In den Einrichtungen, die wir besucht haben, war klar, dass es um Leistung, Disziplin und Erfolg geht. Fragen nach offener Jugendarbeit wurden eher ablehnend beantwortet („Hier wird nicht rumgehungen.“) und es wurde immer wieder betont, dass Präsident Putin sage, „Kinder sind unsere Zukunft.“ und deshalb viele Gelder für Jugendprojekte bereitstelle – die Ausstattung des Jugendzentrums war überaus beeindruckend.

Nach einigen Tagen erzählte uns ein Student, dass es in Russland eine Re-

gel gebe: „Wenn du Gäste hast, musst du sie beeindrucken.“ Dies können wir nun aus eigener Erfahrung bestätigen. Wider Erwarten haben wir in der einen Woche besonders viele Eindrücke gesammelt: Wir besuchten den Atomeisbrecher Lenin, das Militärmuseum, das Heimatkundemuseum, eine Musikschule, die einzige Pflegeeinrichtung für Senior*innen und Menschen mit Handicap



der Stadt, ein Jugendzentrum, die Universität, ein Gymnasium in dem Deutsch unterrichtet wird, diverse orthodoxe Kirchen (mit interessanten Kleidungs Vorschriften: Die Kürze des Rockes sei irrelevant, unverzichtbar sei die Kopfbedeckung für die Frau), ein Kloster (hier war eine angemessene Beinbedeckung notwendig!) und sahen viele Denkmäler. Wir besuchten den Minister für Jugend und Massenmedien – dieser gibt nur Männern die Hand – und stapften ein paar Stunden durch die Tundra im „Tal des Ruhmes/Todes“. Der Ausflug ins Tal war besonders beeindruckend, weil hier der Eindruck entstand, als seien die Truppen gerade erst abgezogen. Die Kriegsschauplätze sind fast alle zugänglich, übersät mit Patronenhülsen, Helmen und Stacheldraht und Parolen zur Motivation der Truppen in den Schützengräben. Selbst der Donnerbalken steht noch,

beziehungsweise er steht wieder aufgrund von freiwilligen Gruppen, welche die Überreste konservierten und so diesen unmittelbaren Zugang ermöglichten. Es ist eine ganz andere und sehr viel eindrucksvollere Art des Erinnerns und Gedenkens als die sonst üblichen riesigen Betondenkmäler, die die Region prägen. Den Höhepunkt der Fahrt bildete die Einladung zu einem Abschlussabend im Haus der Freundschaft, der alles bisher erlebte in den Schatten stellte. Unter anderem gab es neben einem bunten Programm eine Vielzahl von Kreistänzen und jedes Mal, wenn wir dachten, das Ende sei in Sicht, wurde noch ein Lied gespielt oder ein neues Gericht aufgetischt. Wie bereits beschrieben: „Wenn du Gäste hast, musst du sie beeindrucken.“

Für unsere Gruppe war die Reise ein Erlebnis, bei dem wir interessante Eindrücke sammeln konnten. Zu unserem Bedauern trafen wir bis auf einige Student*innen und eine Deutschklasse keine weiteren jungen Menschen, mit denen wir uns hätten austauschen können. So blieben die Erwartungen, in tatsächlichen Kontakt und damit in Diskussionen zu kommen leider hinter unseren Erfahrungen zurück. ■





Unerzählte Geschichte(n) – Eine Spurensuche in Mikolajiw

Bildungsurlaub in der Ukraine

Lara Schader, Bezirksjugendwerk der AWO Hessen-Süd

In der Zeit vom 24. bis 31. Oktober 2016 veranstaltete das Bezirksjugendwerk Hessen-Süd eine Studienreise in die Ukraine. Thematisch stand die gemeinsame deutsch-ukrainische Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus (NS) im Vordergrund sowie der Umgang mit Erinnerungen daran in beiden Ländern.

Gemeinsam machten sich aktive Jugendwerk(l)er*innen vom BJW Hessen-Süd, vom KJW Rhein-Neckar sowie vom KJW Essen auf den Weg nach Mikolajiw in der Südukraine.

Bereits im September fand ein Vortreffen in Frankfurt statt. Dort sammelten wir erste Assoziationen zum Thema, führten die eine oder andere Diskussion und hatten vor allem die Möglichkeit, uns kennenzulernen. Die Vorfreude war groß und der Studienreise wurde mit viel Spannung entgegenblickt.

Einige Wochen später war es soweit: Wir machten uns auf die lange Reise in die Südukraine und kamen spät abends in Mikolajiw an. Die Zimmer wurden bezogen und wir lernten auch schon einige ukrai-

nische Teilnehmer*innen der Reise kennen. Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg in die Universität von Mikolajiw und trafen dort den Rest der ukrainischen Teilnehmer*innen. Durch Kontakte zur Robert-Bosch-Stiftung bestand die Möglichkeit sich zu den Themen unserer Studienreise gemeinsam mit ukrainischen Studenten auszutauschen.

Wir lernten uns kennen und stiegen gemeinsam ins Thema ein. Eine Stadtführung durfte natürlich auch nicht fehlen. Wir schauten uns Mikolajiw genauer an und bekamen so erste Einblicke in das jüdische Leben zur Zeit des NS sowie in der heutigen Zeit. Bei einem Besuch im Stadtarchiv wurden uns vielfältige Dokumente gezeigt und die Direktorin



widmete uns viel Zeit, um uns über das jüdische Leben und verschiedene Einzelschicksale in Mikolajiw zu berichten.

In den kommenden Tagen hatten wir verschiedene Workshops und Arbeitsphasen unter anderem zu den Themen Antisemitismus und Erinnerungskultur. Vor allem standen aber zahlreiche Exkursionen auf dem Programm. Gemeinsam machten wir uns auf Spurensuche und beschäftigten uns mit der Zeit des NS und dem jüdischen Leben vor Ort. Sehr bewegend und für alle herausragend war dabei das Gespräch mit einer Zeitzeugin. Sie berichtete von ihrer Kindheit und darüber, wie sie den Nazis entkommen konnte. Dieses Gespräch war sicherlich einer der emotionalsten und bewegendsten Momente auf unserer Reise. Wir haben dieses Treffen sehr geschätzt, immerhin wird die Möglichkeit, Zeitzeugen zu finden stets weiter schwinden.

Bei unseren Besuchen der jüdischen Gemeinde wurden wir immer herzlich in Empfang genommen. Im jüdischen Zentrum wurde uns viel gezeigt und viele Fragen wurden beantwortet. In einem kleinen Museum gab es allerlei Fundstücke zu sehen. Auch hatten wir die Gelegenheit, den jüdischen Friedhof und die Synagoge zu besuchen. Die Besuche dieser verschiedenen Orte und das Treffen mit den Menschen vor Ort gaben uns einen Eindruck über das jüdische Leben von früher und heute.

Der Nationalsozialismus verliert nicht an Aktualität – aus dem Grund müssen Geschichten kommenden Generationen weiter erzählt werden.

Dass es kein leichtes Thema war, mit dem wir uns beschäftigt haben, war uns allen von Anfang an klar.

Am Ende der Woche stand noch ein Ausflug in das ca. zwei Stunden entfernte Odessa an. Glücklicherweise kam eine ukrainische Studentin direkt aus dieser Stadt und konnte uns eine Stadtführung geben. So besuchten wir einige Sehenswürdigkeiten und erhielten zahlreiche Infos über die Stadt. Anschließend blieb auch noch Zeit zur freien Verfügung.

Da wir die Reise gemeinsam mit ukrainischen Studierenden (die zum Glück alle sehr gut deutsch sprechen konnten!) durchführten, hatten wir die Chance, das Land und die Kultur besser zu erkunden. Wir sind auf viel Freundlichkeit, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft gestoßen – sei es beim Essen Bestellen oder beim Maschrutka (dortiger Nahverkehr) Fahren. Oft haben wir die Abende

gemeinsam beim Essen, im Hotel oder beim Bowling verbracht. Dank der fehlenden Sprachbarriere konnten wir uns gut austauschen und die eine oder andere Diskussion über unsere Heimatländer führen. Völkerverständigung hat also auch stattgefunden! Auf jeden Fall hatten wir dabei immer eine Menge Freude und am Ende das Gefühl, dass diese Woche viel zu schnell vorüberging.

Bei einem letzten gemeinsamen Abendessen (mit wirklich (!) leckeren ukrainischen Spezialitäten) verabschiedeten wir uns voneinander, bevor wir, der deutsche Teil der Gruppe, am nächsten Morgen die Rückkehr nach Deutschland antraten.

Wir alle waren uns einig: Diese Studienreise war gelungen. Wir haben eine Woche mit tollen Leuten verbracht, bei der jede*r etwas für sich mitnehmen konnte. ■







AKTIONEN & KAMPAGNEN

- 80 AG Wahlkampf – „#jungesnrw“ des Landesjugendrings NRW
- 81 Jugendwerk(l)er*innen vom Oberbürgermeister zertifiziert als Beteiligungsexpert*innen „mitWirkung!“
- 82 All you can Eat, Drink and Play Pizza Party (AYCEDAPP)
- 83 Schüler*innen-Wettbewerb
- 84 Ab in den Blaumann: Beim Allbau-Ehrenamtstag packte die Geschäftsleitung im Jugendzentrum Schonnebeck des Jugendwerks der AWO tatkräftig an
- 86 Einladung zum Besuch beim Deutschen Bundestag

AG Wahlkampf – „#jungesnrw“ des Landesjugendrings NRW

Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen



*Auch Michael Scheffler
(MdL und Vorsitzender des
AWO Bezirks Westliches Westfalen)
besuchte den vom Jugendwerk
betreuten Stand „mit allen gegen
Rechts“ im Landtag NRW.*

Mitte 2015 wurde auf Initiative der Naturfreundejugend Nordrhein-Westfalen eine Neigungsgruppe „Mehrwert“ ins Leben gerufen, an der sich das Landesjugendwerk von Beginn an intensiv beteiligte. Ziel dieser Neigungsgruppe mehrerer unterschiedlicher Verbände des Landesjugendrings (LJR) war es, den „Mehrwert“ der Jugendverbandsarbeit darzustellen und hiermit eine Kampagne (auch im Hinblick auf die Landtagswahl) zu initiieren, die eine Aufstockung des Kinder- und Jugendförder-Plans des Landes NRW (KJFP) um 20 Prozent beabsichtigen sollte. Hieraus entstand ein Antrag zur Durchführung einer inhaltlichen Kampagne, der auf der Vollversammlung des LJR im November 2015 angenommen wurde und die Gründung einer Arbeitsgruppe vorsah. Seit der Konstituierung der „AG Wahlkampf“ (so der Arbeitstitel) Anfang 2016 ist das Landesjugendwerk aktiv an der Gestaltung der Kampagne beteiligt, die nun den Titel „#jungesnrw“ trägt und besetzt hierbei den inhaltlichen Schwerpunkt „Gegen Rechts“.

Die Kampagne startete im Landtag offiziell am 14. September 2016 mit unterschiedlichen thematischen Mitmachständen vor dem Eingang des Plenarsaals. Nicky Hannig und Torsten Otting betreuten den Stand „mit allen



gegen Rechts“, bei dem die Abgeordneten Statements der AfD (Alternative für Deutschland) und NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) zuordnen sollten, um hiermit die geringen Unterschiede zwischen diesen Parteien sichtbar zu machen und die rechtsextreme Ausrichtung der AfD zu verdeutlichen. Viele Landtagsabgeordnete zeigten sich an den Ständen des LJR sehr interessiert und machten aktiv mit. Im Mittelpunkt des Auftakts stand der Abschluss einer Wette im Landtag: Vertreter*innen der Fraktionen die Grünen (Bündnis 90/ Die Grünen), CDU (Christlich Demokratische Union Deutschlands), FDP (Freie Demokratische Partei), Piraten (Piratenpartei Deutschlands) und SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) wetten mit dem Landesjugendring NRW, dass sich mindestens die Hälfte der Parlamentarier*innen an der Kampagne #jungesnrw beteiligen werden.

Wir hoffen, dass sich das Jugendwerk bis zur Landtagswahl 2017 mit vielen Aktionen an der Kampagne beschäftigen wird. ■

➔ Weitere Informationen
zur Kampagne gibt es unter
www.jungesnrw.de.

Jugendwerk(l)er*innen vom Oberbürgermeister zertifiziert als Beteiligungsexpert*innen „mitWirkung!“

Kreisjugendwerk der AWO Essen

*Am 25. November 2016 wurden Jugendliche und Trainer*innen des Kreisjugendwerkes Essen gemeinsam mit über 70 anderen jungen Menschen in der 22. Etage des Rathauses Essen persönlich durch den Oberbürgermeister Thomas Kufen als mitWirkler*innen zertifiziert. Einmal im Jahr werden im Rahmen einer offiziellen Veranstaltung stadtweite Beteiligungsexpert*innen als Dank und Anerkennung für die Arbeit von der Stadt Essen eingeladen.*



Die stadtweite Beteiligungsstruktur „mitWirkung!“ möchte Jugendliche aktiv für die Gestaltung ihres demokratischen Gemeinwesens interessieren. Dabei richtet sich das flächendeckende Beteiligungsangebot an alle jungen Menschen ab 14 Jahren in Essen.

Unsere Jugendlichen engagieren sich ehrenamtlich im Jugendzentrum Schonnebeck. Durch ihren Einsatz können wir zum Beispiel unsere regulären Öffnungszeiten ehrenamtlich verlängern (vor allem am Wochenende). Sie haben bei uns die Möglichkeit mitzuwirken, ihre Interessen und Bedürfnisse durchzusetzen, zu verhandeln sowie Angebote und Aktionen für andere Jugendliche durchzuführen.

Zudem wurden mit Katrin Westhoff und Wiebke Pommerening zwei Trainerinnen mit dem Zertifikat von mitWirkung! qualifiziert. Sie bilden in Zukunft neue mitWirkler*innen aus. Moderiert haben die Veranstaltung Catrin Zimmermann und Ajdin Mehmeti vom Jugendwerksvorstand. ■

All you can Eat, Drink and Play Pizza Party (AYCEDAPP)

Landesjugendwerk der AWO Saarland



All you can Eat, Drink and Play Pizza Party oder kurz: AYCEDAPP. Die von Ehrenamtler*innen des Landesjugendwerk Saarlands ins Leben gerufene Veranstaltung findet regelmäßig statt. Spiele, Spaß, Turniere und so viel Pizza, wie man es sich nur im Traum vorstellen kann, sind hier gang und gäbe geworden. Aus einer sporadischen Idee, einen verbandsübergreifenden Spiele- und Pizza-Abend ins Leben zu rufen, wurde nach der ersten Veranstaltung unerwartet mehr: Es entwickelte sich eine selbstverständliche Beteiligung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus interkulturellen Jugendwohngruppen. Außerdem nehmen an der AYCEDAPP unter anderem sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Nachmittagsbe-

reich teil. Dank der Betreuung durch einige Jugendleiter*innen kann dies ermöglicht werden.

Nach den ersten erfolgreichen AYCEDAPP auf dem Jugendwerksgebäude in Ludweiler wurde beschlossen, die Location zu erweitern und andere Ortsvereine der AWO mit einzubeziehen beziehungsweise mit ihnen zu kooperieren. So können wir die Veranstaltung auch außerhalb des eigenen Geländes präsentieren und das Gemeinschaftsgefühl und das Miteinander zwischen AWO und Jugendwerk stärken. Diese Entscheidung war nicht umsonst, denn wir knüpften schnell erste Verbindungen zu AWO Ortsvereinen und so konnte die allseits beliebte AYCEDAPP im Kreis Saarbrücken immer bekann-

ter werden. Doch nicht nur das: In Kooperation mit dem Kreisjugendwerk Saarpfalz zog Ende 2016 die finale AYCEDAPP unter dem Motto „Weihnachten“ nach Homburg. Zur vorletzten Veranstaltung mit schaurig-schönem „Halloween“-Motto bekam die AYCEDAPP auch Besuch vom Bundesjugendvorstand: Antonio Pelivan vom Bundesvorstand nahm den Weg ins Saarland auf sich und partizipierte bis in die frühen Morgenstunden an unserer AYCEDAPP.

Das Orga-Team dankt all denjenigen, die uns im letzten Jahr so fleißig unterstützt haben und natürlich auch allen Teilnehmenden, die unsere Veranstaltung motiviert und gut gelaunt besucht haben. ■

Schüler*innen-Wettbewerb

Landesjugendwerk der AWO
Nordrhein-Westfalen

Das Motto des 11. Schüler*innen-Wettbewerbs des Jugendwerks der AWO und der AWO in Nordrhein-Westfalen lautete diesmal: „Panik, Party oder Perspektive“. Nach den Schulsummerferien 2015 hatten die Schüler*innen der rund 3000 Schulen in NRW Gelegenheit daran teilzunehmen. Über 1000 Schüler*innen aus dem Bundesland haben sich beteiligt: alleine, in Gruppen oder als ganze Schulklassen. Sie reichten unterschiedlichste Beiträge in Form von Bildern, Texten, Gedichten, selbstentworfenen Spielen, Fotostories, Collagen, Songtexten und vieles mehr ein. Schwerpunkte, mit denen sich die Schüler*innen auseinandersetzten, waren die Themen „Geflüchtete“, „Umwelt“ und „Zukunftsperspektiven“. Hierbei wurden Probleme und Ungerechtigkeiten aufgezeigt, aber auch Ideen für Veränderungen und gesellschaftliche Perspektiven entwickelt.

Im Rahmen der Jurysitzung wurden 30 Preisträger*innen ausgewählt. Als Anerkennung für ihre Arbeiten erhielten sie bei der Preisverleihung Urkunden und Geldpreise im Wert von insgesamt 2750 Euro. Zum Festakt am 30. Januar 2016 in der Freizeitstätte Garath in Düsseldorf erschienen über 200 Schüler*innen, Lehrer*innen sowie AWO- und Jugendwerksmitglieder.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die AWO NRW-Vorsitzende Britta Altenkamp (Mdl) und der Landesjugendwerks-Vorsitzenden Dominique Hannig führte WDR-Moderator Ralph Caspers durch die Veranstaltung. Er übernahm auch die Präsentation der preisgekrönten Arbeiten der Schüler*innen. Für die musikalische Untermauerung sorgte die Gruppe „Microphone Mafia“. Neben den Preisträger*innen und Vertreter*innen des Jugendwerks und der AWO hatten sich auch einige Landtagsabgeordnete angemeldet, darunter Margret Voßeler, Vorsitzende des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie.

Die eingeladenen Preisträger*innen wussten nur, dass sie einen Preis gewonnen hatten, allerdings noch nicht welchen. Damit wuchs die Spannung mit jedem Mal, als von Platz 30 bis Platz 1 auf die Bühne geladen wurde. Den ersten Platz belegte eine Berufsschulklasse des Berufskollegs für Gestaltung und Technik aus Aachen. Jeder dieser Klassen hat eine Postkar-



te entworfen: Sie zeigt in Form eines Smartphone-Displays eine Fotostory zu einem Thema des Wettbewerbs mit Erläuterungen zu den Bildern auf der Rückseite. Alles in allem war die Preisverleihung eine fröhliche, bunte Veranstaltung, auf der sich alle wohlfühlten und Spaß hatten. ■

Motto: „Panik, Party oder Perspektive“



HEUTE:

Yeah

Renovierung

T-Stube + Disko

Donke Allbau!

Ab in den Blaumann:

Beim Allbau-Ehrenamtstag packte die

Geschäftsleitung im Jugendzentrum

Schonnebeck des Jugendwerks der AWO kräftig an

Kreisjugendwerk der AWO Essen

Dass die leitenden Angestellten der Allbau AG nicht nur „Schreibtischtäter*innen“ sind, sondern auch im Blaumann eine gute Figur machen, bewies die erweiterte Geschäftsleitung beim selbst ins Leben gerufenen Ehrenamtstag einmal mehr. „Bewaffnet“ mit Hammer, Säge, Bohrer, Farbeimer, Pinsel und Co. ging es ins Kinder- und Jugend-

zentrum Schonnebeck des Jugendwerks der AWO in der Saatbruchstraße in Essen. Im Stadtteil unterhält die Allbau AG zahlreiche Objekte, so dass das sozial ausgerichtete Wohnungsunternehmen quasi vor der eigenen Haustür tätig wurde.

Der Tipp, sich hier zu engagieren, kam diesmal aus den eigenen All-

bau-Reihen: Ein Kollege informierte sich über die vorbildliche Arbeit, die seit Jahren im Kinder- und Jugendzentrum geleistet wird. Schnell war klar, dass der Ehrenamtstag 2016 in Schonnebeck stattfinden wird.

Mit der tatkräftigen und fachkundigen Unterstützung des Malerbetriebs Lückheide aus Altenessen und der

Tischlerei Galli aus Steele, die beide das soziale Engagement der Allbau AG als langjährige Partner*innen begleiten, wurden einen Arbeitstag lang beliebte Räumlichkeiten des Jugendzentrums auf Vordermann gebracht. Ganz zur Freude vom Leiter der Einrichtung Stefan Hoeps, der von der Aktion überwältigt war: „Ich könnte das jeden Tag gebrauchen! Wir haben hier einfach nicht die finanziellen Mittel, so was Tolles für die Kids zu realisieren. Umso dankbarer sind wir der Allbau AG und den Fachfirmen Lückheide und Galli für ihre top Leistung!“

Mit viel Einsatz nahmen sich die zehn „Handwerker*innen für einen Tag“ die Disco des Kinder- und Jugendzentrums vor. Hier wurden die Videowand weiß und die Wände schwarz gestrichen, die vorhandene Spiegelwand und ein Einbauschrank erneuert, Rollläden repariert und

Sitzkissen bespannt und neu angefertigt. Im Raum der Mädchengruppe setzte die erweiterte Truppe dann noch einen drauf und baute aus Paletten eine sowohl coole als auch sehr bequeme Sitzecke mit dazu passendem Tisch! „Dass hier auf eine so schöne Art und Weise aus einfachen Mitteln wie Paletten ein so ansprechendes Möbelstück entstanden ist, macht schon mächtig stolz.“, verrät Allbau-Personalleiterin Tanja Hahn. „Was mir persönlich an handwerklichem Geschick fehlt, haben die anderen umso mehr an den Tag gelegt“, so Allbau-Kommunikationsleiter Dieter Remy. Und genau darum ging es beim Ehrenamtstag: gemeinsam in der Gruppe mit viel Spaß etwas für andere Menschen zu erreichen und dabei seine Kolleg*innen nochmal anders kennenzulernen. Übrigens der erste Termin in der renovierten Disco wird Mittwoch als Frauen- und Mädchentag sein.



Auch Allbau-Vorstand Dirk Miklikowski packte nicht nur selbst mit an, sondern ist auch voll des Lobes für seine Mitstreiter*innen: „Ich bin total zufrieden. Wir sind ja alle keine Profis, doch gemeinsam und Dank der fachkundigen Unterstützung haben wir viel erreicht.“ ■





Einladung zum Besuch beim Deutschen Bundestag

Kreisjugendwerk der AWO Essen

*Das Kreisjugendwerk der AWO Essen ist in der Zeit vom 22. bis 25. September 2016 der Einladung des Bundestagsabgeordneten Dirk Heidenblut (Essener Norden/Osten) zum Besuch beim Deutschen Bundestag nachgekommen. In Form einer Bildungsreise sind zehn Jugendwerk(l)er*innen nach Berlin gereist.*

Bei der viertägigen Reise erhielt das interessierte Team einen umfangreichen Einblick in das politische Berlin. Neben einem Besuch im Bundestagsgebäude und der Teilnahme an einer Plenardebatte stand dabei auch ein Gespräch mit Dirk Heidenblut auf dem Programm. Und natürlich gab es ganz viel Geschichte, Kultur und Freizeit zu sehen und zu erleben.

Neben diesem Highlight gab es ein abwechslungsreiches Programm aus

Bildungs- und Freizeitangeboten. Im Erlebnismuseum Story of Berlin am Kurfürstendamm hatte die Gruppe die Möglichkeit eines spannenden Spaziergangs durch 800 Jahre Berliner Geschichte. In 23 Themenräumen wurde die Alltagswelt der Berliner Bevölkerung für jeden erlebbar. Ein Höhepunkt war die Führung durch einen originalen Atomschutzbunker unter dem Kurfürstendamm. Bei der abenteuerlichen Führung durch die Berliner Unterwelten, durch das

Innere der Flakturmruine im Volkspark Humboldtthain wurden drei von insgesamt sieben Geschossen der größten Bunkeranlage Berlins gezeigt. Freitragende Abdeckungen und Brücken bieten schwindelerregende Blicke in die Tiefe. Anhand zahlreicher Informationstafeln erläuterten die Referent*innen zudem die Geschichte des Bauwerkes. Die Führung durch das Museum Topografie des Terrors gab einen Einblick in die innere Struktur des NS-Terrorapparates und sein Wirken zwischen 1933 und 1945. Im Mittelpunkt der Führung stand die Frage, wie die Mitarbeiter*innen dieses Apparates die Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen in Deutschland und ganz Europa planten, organisierten und umsetzten und was dies für die Opfer bedeutete. Die Führung endete mit der Frage nach dem Umgang mit diesen Täter*innen im Nachkriegsdeutschland. Dieser Rundgang war für die Gruppe sehr beeindruckend und emotional. In der anschließenden Diskussionsrunde wurden die Eindrücke der Teilnehmer*innen verarbeitet. Mit dem Mauerpark, wurde aus dem Todesstreifen der ehemaligen DDR-Grenzanlagen eine Grünanlage. Der Park ist heute ein beliebter Treffpunkt. Hier wurde unsere viertägige Reise mit einer Shoppingtour abgeschlossen.

Für das Jahr 2017 wurden wir bereits noch einmal zum Besuch des Deutschen Bundestages durch Dirk Heidenblut eingeladen. Gerne nehmen wir diese Einladung an und freuen uns schon auf den nächsten Besuch.



Verbandsbericht des Jugendwerks der AWO 2016, jung. politisch. kreativ., Juli 2017

Herausgabe

Bundesjugendwerk der AWO e.V.
Markgrafenstraße 11
10969 Berlin
Tel.: 030 – 259272852
Fax: 030 – 259272860
E-Mail: info@bundesjugendwerk.de
Internet: www.bundesjugendwerk.de

Verantwortlich

Jan Sörnsen, Geschäftsführer

Redaktion

Aylin Koç

Redaktionsbeirat

Sebastian Kunze, Mercedes von Kulesa

Redaktionelle Mitarbeit

Malte Frye

Layout

Lubica Rosenberger, www.designbonn.de

Druck

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Bildrechte

Aylin Koç (Titelbild, Rückseite), Georg Förster (S. 5, 8–9), Gregor Schwind (S. 5–7, 14–15, 17–18, 38–39, 52–53, 62–63, 70–71, 78–79), fo: mrswilkins (S. 9), BuJW (10–12, 20–21, 48–49), fo: Karen Roach (S. 13), AWO Bundesverband (18–19, 22–25, fo: stockpics (S. 26), LJW Nordrhein-Westfalen (S. 29, 45, 59, 80, 83), KJW Lausitz (S. 30), BJW Unterfranken (S. 31, 58–59), BJW Westliches Westfalen (32–33), Lubica Rosenberger (S. 40–41), Martina Sophia Pankow/msp-world.de (S. 42), Naturfreundejugend Deutschlands (S. 42), KJW Essen (S. 43, 72, 81, 84–86), LJW Berlin (S. 44–45, 47, 51, 56–57, 73), LJW Thüringen (S. 46), LJW Hamburg (S. 50), BJW Württemberg (S. 54–56), LJW Saarland (S. 60–61, 82), LJW Sachsen-Anhalt (S. 64, 67–68), BJW Ostwestfalen-Lippe (S. 69, 74–75), BJW Hessen-Süd (S. 76–77)

Abkürzungen

fo: www.fotolia.de, OJW: Ortsjugendwerk der AWO, KJW: Kreisjugendwerk der AWO, BJW: Bezirksjugendwerk der AWO, LJW: Landesjugendwerk der AWO, BuJW: Bundesjugendwerk der AWO

Alle Rechte liegen beim Bundesjugendwerk der AWO e.V. Der Abdruck und die Vervielfältigung des Inhalts (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).





JUGENDWERK DER AWO

2016

jung. politisch. kreativ.

